

AWO

IN BAYERN



Großes Ziel Inklusion:
Wenn alle selbstbestimmt leben

Große Party:

Freiwilliges Soziales
Jahr feiert 60-Jähriges

Große Flut:

AWO-Gliederungen
helfen auf dem Balkan

Neuer Internetteff im
Seniorenzentrum

„Alfons Gerstl“

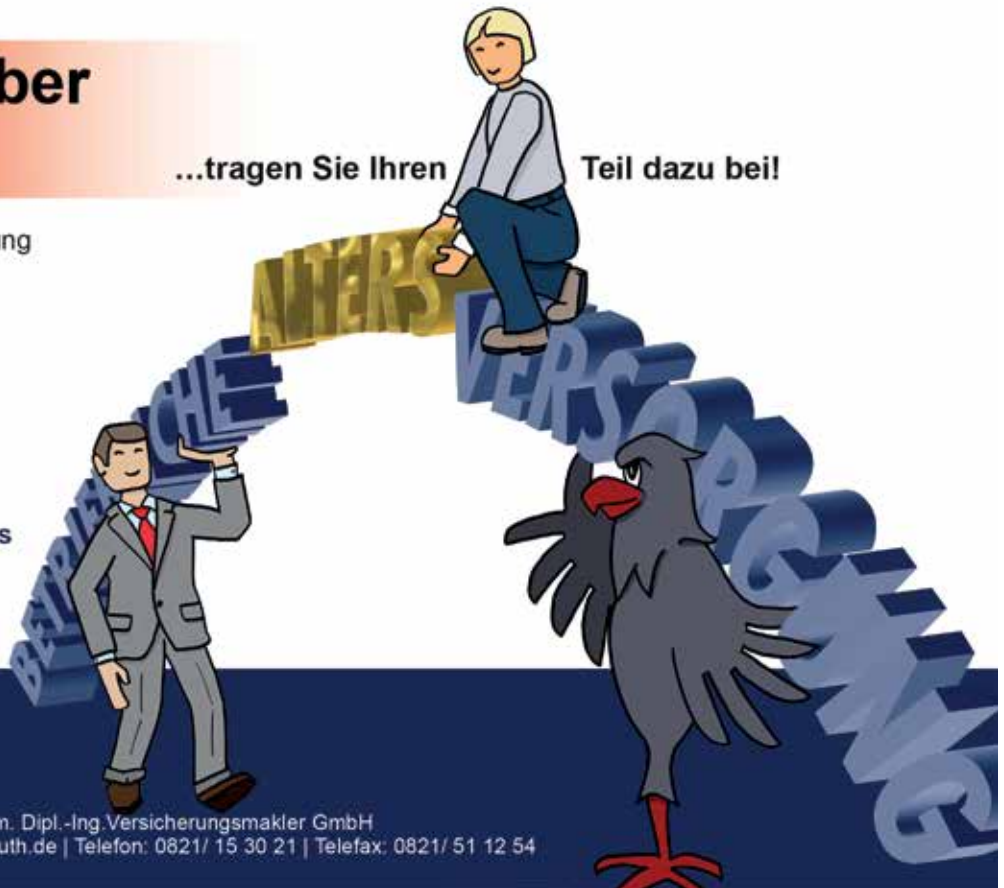
30 Jahre Ambulante
Krankenpflege und
Bürgerhilfsstelle in
Tirschenreuth

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei!

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

BAVARIA
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



0800 5888 654
www.bavaria-treppenlift.de

Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München

Informations- und Auftaktveranstaltung zum Projekt



Frauen-Beauftragte in Einrichtungen der Behinderten-Hilfe in Bayern

Am 08.10.2014 in Nürnberg
und am 13.10.2014 in München

Die LAG SELBSTHILFE Bayern e.V. und die Netzwerkfrauen Bayern informieren über ihr aktuelles Projekt:

Frauenbeauftragte als Ansprechpartnerinnen auf Augenhöhe können einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung und zur Gewaltprävention leisten. Sie erfahren mehr über deren Aufgaben und die Ausbildung zur Frauenbeauftragten.

Weitere Informationen finden Sie unter www.frauen-beauftragte-bayern.de
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Ümmahan Gräsle
Pädagogische Mitarbeiterin
Tel.: 089/45 99 24 - 20
E-Mail: info@frauen-beauftragte-bayern.de

Liebe Freundinnen und Freunde,



während in anderen Bundesländern Asylbewerber vermehrt in Privatwohnungen untergebracht werden – beispielsweise im Rahmen des Leverkusener Modells –, leben sie in Bayern nach wie vor überwiegend in häufig überfüllten und baulich heruntergekommenen Gemeinschaftsunterkünften. Bei solchen Rahmenbedingungen sind Privatsphäre oder gar individuelle Betreuung unmöglich. Die Chance, zu arbeiten und für ihren Unterhalt selbst zu sorgen, haben die meisten Asylbewerber nicht. All das bräuchten die nicht selten traumatisierten, teilweise minderjährigen (unbegleiteten) Flüchtlinge allerdings dringend, um selbstbestimmt leben zu können. Genau da setzen die Asyl- und Migrationsberatungsstellen der bayerischen Arbeiterwohlfahrt an. Die Beratungskräfte dort klären Flüchtlinge nicht nur über ihre Rechte gegenüber den Behörden auf – wie im Übrigen auch über ihre Pflichten –, sondern vermitteln den Ratsuchenden auch ein Gefühl der Zugehörigkeit. Dieser ganzheitliche Ansatz entspricht dem erweiterten Inklusionsbegriff, wie wir ihn bei der AWO hochhalten: als umfassende gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen. Dazu gehören selbstverständlich auch diejenigen, die bei uns Asyl suchen.

Mit dem Projekt des AWO Landesverbands „Inklusion – Ein Gewinn für alle“, das in diesem Heft näher vorgestellt wird, möchten wir innerhalb und außerhalb der Arbeiterwohlfahrt Inklusion weiter vorantreiben, mit dem Ziel, dass sie sich in absehbarer Zeit als hervorgehobener Prozess erübrigt: Es muss gesellschaftlicher Konsens werden, dass Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen gleichberechtigt am Gemeinwesen teilnehmen. Ihre individuellen Bedürfnisse müssen berücksichtigt werden und dürfen nicht als Hürden oder gar Barrieren gelten, die ein Miteinander auf Augenhöhe be- oder gar verhindern. Dasselbe gilt für die Teilhabe von Zugewanderten, Alleinerziehenden, älteren oder armen Menschen – um nur einige weitere Personengruppen zu nennen, die bislang oft exkludiert und nicht inkludiert werden. Inklusion im beschriebenen Sinne ist keine Utopie. Sie ist das Gebot der Stunde und eine Voraussetzung, ohne die ein moderner Sozialstaat undenkbar ist.

Ich grüße Sie herzlich

Ihr

Wolfgang Schindele
Landesgeschäftsführer

AWO in Bayern

Inklusion: Weg und Ziel zugleich	4
Interview mit Michael Komorek	5
Nachrichten: Aktuelles aus der AWO	7
Sozialkonferenz: Bundesverband lud nach Altötting	8
FSJ: Große Party zum 60-Jährigen	9
Fluthilfe: AWO engagiert im Balkan	10

4

9



AWO in Niederbayern und der Oberpfalz

Ein anstrengendes Jahr	11
WM-Warm-Up-Woche	12
Aus den Kreisverbänden	13
Neuer Internettreff	27
Aus den Untergliederungen	30
Kreuzworträtsel/Impressum	42

12





AWO-Projekt Inklusion

Impulse setzen für eine bessere Welt

4

Die Welt soll sich massiv verändern: So will es die UN-Behindertenrechtskonvention, die 2009 auch in Deutschland in Kraft getreten ist. Jeder Mensch, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Alter, Geschlecht, ob mit einer „so genannten“ Behinderung oder ohne, soll ein selbstbestimmtes Leben führen können. In einer Gesellschaft, in der niemand integriert werden muss, weil jeder von vornherein dazugehört. Eine Utopie? Auf alle Fälle ein großes Ziel, das nicht von heute auf morgen erreicht werden kann. „Inklusion“ heißt sowohl das Ziel als auch der Weg dorthin.

Wer in diesen Tagen die Zeitung aufschlägt, kann viel lesen über Inklusion. Meistens bezieht es sich auf den schulischen Bereich. Eine Mutter kämpft darum, dass ihr Kind, das mit dem Down-Syndrom zur Welt kam, ein baden-württembergisches Gymnasium besuchen kann. Eine andere Mutter wehrt sich dagegen, dass ihr Sohn, der sich mit dem Lernen schwertut, eine Regelschule in Nordrhein-Westfalen besuchen muss. Sie hat das Gefühl, dass er dort untergeht, dass seine Bedürfnisse nicht befriedigt werden.

Würde, Teilhabe, Selbstbestimmung

Das Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention geschah in Deutschland zunächst fast unbemerkt. Als sich die Politik über die Tragweite der Konvention klar wurde, ging es zum Teil hektisch zu. Inklusionsbefürworter forderten die Abschaffung von Förderschulen und Sondereinrichtungen für Behinderte. Und mancherorts – in Schleswig-Holstein oder Bremen etwa – wurden bald Nägel mit Köpfen gemacht. Dabei geht es in der UN-Konvention – ähnlich wie schon in Artikel 3 des deutschen Grundgesetzes – vor allem um Würde, Teilhabe und Selbstbestimmung, und nicht um die Abschaffung vorhandener Strukturen.

Die bayerische Arbeiterwohlfahrt will das anders machen. Um das Thema mit Tatkraft und Besonnenheit anzugehen, hat der Landesverband mit Mitteln der Glücksspirale ein Projekt aus der Taufe gehoben, das sich der Thematik systematisch widmen soll (wir berichteten). Die vier wichtigsten Ziele des Projektes: Die AWO Bayern positioniert sich zum Thema grundsätzlich und macht sich selbst damit „sprachfähig“. Die AWO richtet ihre verbandliche Kommunikation auf das Thema aus. Die AWO verankert das Thema nachhaltig in ihre Entscheidungen. Und die Träger der bayerischen Arbeiterwohlfahrt richten ihre Dienstleistungsangebote inklusionsfördernd aus.

Neuer Landesfachausschuss

Drei Mitarbeiterinnen kümmern sich um das Projekt. Katharina Wurm ist für den Bereich körperliche und geistige Behinderungen zuständig, Stefanie Lurf und Anne Erd für den Bereich psychischer Beeinträchtigungen. Als Projektbeirat fungiert der neu eingerichtete Landesfachausschuss Inklusion. In diesem fachlichen Gegenüber sind elf ausgewiesene Experten aus den Trägerverbänden versammelt sowie aus Einrichtungen der AWO in Bayern. Vorsitzender ist Stefan Langen, der das Sozialzentrum im oberbayerischen Neuburg leitet.

„Grundsätzlich geht es darum, gemeinsame Positionen zu Fragen der Inklusion zu entwickeln“, sagt Langen. Erster Schritt dazu sei eine Bestandsaufnahme der bereits bestehenden inklusiven Projekte von AWO-Trägern in Bayern. Gewiss müsse man im Sinne der Betroffenen und gemeinsam mit ihnen z.B. über den Ausbau von ambulanten Wohnformen und die Öffnung von Regelschulen nachdenken. Formeln wie „Sonderschule – ja oder nein“ seien aber zu grob. Vielmehr komme es darauf an, dass



Alle feiern gemeinsam beim Sommerfest 2014 des AWO Begegnungszentrums Kulmbach. (Foto: AWO Kulmbach)



Gemeinsam macht Trommeln am meisten Spaß: Jugendliche im Begegnungszentrum Kulmbach

in einer inklusiven Gesellschaft die Menschen mit Behinderung die Assistenzleistungen, Hilfen und Förderungen erhalten, die sie brauchten. Eine inklusive Gesellschaft ohne solche „Sonderangebote“ sei ein Rückschritt.

„Wir schauen uns an, was die AWO in Sachen Behindertenhilfe bereits macht“, so Projektreferentin Wurm. Selbst innerhalb der AWO sei zum Beispiel wenig bekannt, dass es in Neuburg schon längst viele Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung und für alle Altersgruppen gibt. Heilpädagogisches Heim, Förderschule, Kindergarten, Seniorenheim, Frühförderzentrum und mehr sind hier unter einem Dach vereint. Da liegt es nahe, neue Formen des Zusammenlebens auszuprobieren. So wurde das heilpädagogische Heim für Kinder ohne Behinderung geöffnet, zum Herbst nimmt die Schule für geistig Behinderte gemeinsame Unterrichtseinheiten auf. Und auch der Hort soll sich öffnen.

Ein weiterer „großer Spieler“, so Wurm, sei die AWO in Kulmbach mit einer Vielzahl von Einrichtungen und Dienst-

ten, die seit jeher auf Integration ausgerichtet sind. Zum neuen Schuljahr geht hier das Inklusionsprojekt „Stern-taler“ an den Start, das breit angelegte Hilfe und Unterstützung für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung anbietet. Derlei Beispiele haben Vorbildcharakter – ebenso wie die Offene Behindertenarbeit der AWO Ebersberg.

Besonders gut aufgestellt ist die AWO auch im Bereich Sozialpsychiatrie, wo sie etwa Beschäftigungsangebote für psychisch kranke Menschen oder über die AWOLYSIS in Augsburg, München und Nürnberg Angebote der integrierten Versorgung vorhält. Diese ambulanten Beratungs- und Begleitungsstrukturen haben per se einen inklusiven Ansatz. Aus solchen Best Practice Beispielen soll das Projekt Ideen herausarbeiten und allen Trägern und Einrichtungen zur Verfügung stellen, vielleicht in einer Art innerverbandlicher Kampagne, doch das ist noch Zukunftsmusik. „Wir wollen den Dialog zwischen den Verantwortlichen fördern“, betont Projektreferentin Wurm. „Wir können nur Impulse setzen.“



„Blinder Aktionsmus hilft nicht“

Interview mit Michael Komorek, Inklusionsbeauftragter beim AWO Bundesverband

Sie sind beim Bundesverband für Inklusion zuständig. Was genau sind Ihre Aufgaben?

Innerverbandlich geht es darum, einen interdisziplinären Austausch innerhalb der Bundesgeschäftsstelle

zu realisieren. Das heißt, alle Fachbereiche zu mobilisieren und mit dem Thema vertraut zu machen. Und nach außen hin soll ich dafür sorgen, dass das Thema Inklusion in der Sozialgesetzgebung richtig umgesetzt wird.

In Bayern gibt es jetzt ein Projekt zum Thema Inklusion. Ist das sinnvoll?

Zwingend. Auf Bundesebene können wir uns nur mit übergeordneten Themen befassen. Wir können nicht in die

Regionen gehen und Prozesse anstoßen. Ich kann aber ein Netzwerk organisieren, damit sich alle austauschen und voneinander lernen können.

Gibt es ein solches Netzwerk schon?

Noch nicht. Viele Landes- und Bezirksverbände haben noch keine Vorstandsbeschlüsse zum Thema und auch noch keine Personalstellen. Oft wird z.B. die Referentin für Eingliederungshilfe damit betraut. Da aber ein

struktureller Wandel angestrebt wird, der auf verschiedenen Ebenen greifen soll, ist das nebenbei kaum machbar.

Ist Bayern also vergleichsweise weit?

Im Verhältnis zu vielen anderen Regionen auf jeden Fall und auch im Vergleich zu anderen Verbänden, die ein anderes Grundverständnis von Inklusion haben. Während Caritas und Diakonie z.B. einen stark behinderungsorientierten Zugang zum Thema haben, bezieht sich die AWO auf alle Heterogenitätsdimensionen.

Ausgrenzung ist vielfältig

Also muss jeder inkludiert werden?

Es gibt unterschiedliche Gründe, warum Menschen ausgeschlossen werden. Deshalb ist es besser, die verschiedensten Exklusionsmechanismen zu betrachten und nicht die Behinderung, zumal diese oft einhergeht mit sozioökonomischer oder kommunikativer Benachteiligung.

Die Euphorie in punkto Inklusion ist zum Teil groß. Aber es gibt auch Missverständnisse. Sehen Sie das auch so?

Ja, uneingeschränkt. Es ist deutlich spürbar, dass dieses Grundverständnis von Inklusion, das die AWO vertritt, noch nicht überall vorhanden ist. Es gibt Ideen, was Inklusion sein könnte. Für die einen ist das sowas wie Integration, für die anderen eher ein Modewort, für einige Fachbereiche, etwa die Altenhilfe, ist es ein Fremdwort, das gar nicht in Gebrauch ist. Entsprechend schwer ist es, eine Richtung zu etablieren.

Mancherorts, etwa in Hamburg, wurde die Schließung von Förderschulen forciert. Ein Missverständnis?

Eher eine Fehlinterpretation. Was bundesweit unter „inklusive Schule“ propagiert wird, hat mit inklusiver Schule nichts zu tun. Die Klassen sind zu groß, die Förderbedarfe werden zum Teil gedeckt durch einen Förderlehrer, der aber nur für die Kinder mit Behinderung zuständig ist, also wird wieder selektiert. Es gibt so genannte

Kooperationsklassen, das sind dann die „Behindertenklassen“. Auf dem Schulhof findet kein Austausch statt. Im Kontext von Inklusion steht ein gesellschaftlicher und bildungstheoretischer Paradigmenwechsel an, der nicht von heute auf morgen per Verordnung – „ab 2015 haben wir keine Sonderschulen mehr“ – realisierbar ist. Das ist der falsche Weg, das ist blinder Aktionismus.

Wie geht der richtige Weg?

Es gilt das Prinzip der Entschleunigung. Wir müssen vorsichtig agieren, Dinge ausprobieren, versuchen von Pilotenschulprojekten zu profitieren. Das ist ein langer Weg. Und die Politik muss sich bewusst sein, dass Inklusion Geld kostet.

Werden Sonderschulen abgeschafft, bevor inklusive Schule funktioniert, dann sind einzelne Kinder die Leidtragenden.

Klar, wenn Inklusion falsch umgesetzt wird, leiden die Kinder darunter. Aber mal eine ketzerische Gegenfrage: Wie ist es denn im regulären Schulsystem? Gibt es da nicht auch eine Vielzahl von Kindern, die emotional oder sozial auffällig sind und hinten runter fallen? Die Kinder, die jetzt darunter leiden, dass es keine inklusive Schule gibt, das sind nicht einzelne Kinder, sondern alle.

Der Alltag zeigt, dass es schon bei kleineren Unterschieden nicht funktioniert. Brauchen Sie für Ihr Tun viel Optimismus?

Auf alle Fälle. Aber man darf nicht zu viel erwarten. Es ist richtig, Menschen werden oft schon aufgrund von Kleinigkeiten ausgegrenzt. Aber wir sollten nicht sagen, wenn wir das schon nicht auf die Kette kriegen, brauchen wir's mit der Inklusion gar nicht erst zu versuchen. Sondern wir müssen sensibler werden dafür, wie fein Ausgrenzung funktioniert. Das kann dauern.

Sie arbeiten ja schon länger am Thema. Welche Schritte empfehlen Sie konkret?

Das erste ist tatsächlich, ein gemeinsames Verständnis von Inklusion zu schaffen. Wenn ich in Einrichtungen bin, merke ich, dass unser Leitbild da gar nicht präsent ist. Wir müssen ein gemeinsames Verständnis schaffen und dieses auf allen Ebenen verankern. Der zweite Schritt wäre, zu schauen, was die AWO bereits tut und das sichtbar zu machen. Im Bereich der Altenhilfe gibt es kein Inklusionskonzept, aber es gibt ein Konzept der Gemeinwesenorientierung, der Sozialraumorientierung, der Gemeindeintegration. Im Bereich der Kita gibt es die vorurteilsbewusste Pädagogik, den Situationsansatz. Das sind alles Ansätze, die inklusionsfördernd sind. Erst dann kommt die Überlegung, wie wir diese Bereiche noch stärken wollen.

Barrieren noch immer da

Sie sagten vorhin, in Altenheimen sei Inklusion noch nicht sehr weit umgesetzt. Können Sie ein Beispiel nennen?

Wenn man Menschen auf der Straße fragt, wo wollen Sie im Alter gern leben, dann sagen die wenigsten: „Unheimlich gern in einer großen Komplexeinrichtung.“ Wie kann es da sein, dass nach wie vor große neue Komplexeinrichtungen gebaut werden? Ein weiterer Punkt ist die Schnittstelle zwischen Eingliederungshilfe und Altenhilfe. Es gibt immer mehr Menschen mit „geistiger Behinderung“, die älter werden. Sollen sie von der betreuten Wohneinrichtung in eine Altenhilfeeinrichtung wechseln? Da fehlt es uns bislang an Konzepten und Ideen.

Ist die Situation für körperlich Behinderte denn klarer – Stichwort Barrierefreiheit?

Es gibt immer noch Altenpflegeeinrichtungen, deren Garten nur über eine Treppe zugänglich ist. Es gibt Zugänge, die sind so schmal, dass man mit dem E-Rolli nicht durchkommt. Auch die physische Erreichbarkeit ist also nicht immer gegeben. Es gibt noch viel zu tun.

AWO goes ConSozial



Auch in diesem Jahr ist die Arbeiterwohlfahrt Bayern wieder mit dabei, wenn die Fachmesse ConSozial ihre Tore öffnet. Von 5. bis 6. November findet Deutschlands größte Kongressmesse für die Sozialwirtschaft wieder in Nürnberg statt, diesmal unter dem Motto „Mission Sozialwirtschaft – produktiv und menschlich“. Im Zentrum der Messe steht die Frage, wie die humanen Ziele sozialer Organisationen erreicht werden können. Neu sind heuer Tandem-Vorträge und -Stände von Trägern der Wohlfahrtspflege und gewerblichen Unternehmen sowie ein Management-Symposium. Am zweiten Messetag findet ein KITA-Kongress statt.

Armutskonferenz: Thema Wohnen

Besonders in Ballungsgebieten wird das Wohnen immer mehr zum Problem, und das nicht nur für Geringverdiener. Wer sich auf ein Stellenangebot in München bewirbt, sollte sich dessen bewusst sein, wie schwierig es ist, in der Landeshauptstadt bezahlbaren Wohnraum zu finden. Wohnraumangel ist längst ein Armutsrisiko, weil Angebot und Nachfrage nicht mehr zusammenpassen, so Brigitte Meyer, die diesjährige Vorsitzende der Freien Wohlfahrtspflege Bayern, bei der Bayerischen Armutskonferenz, die am 30. Juli in Nürnberg stattfand. In Workshops befassten sich die Teilnehmer mit Themen wie Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt, Diskrepanz zwischen einem Überangebot an Luxuswohnungen und einem Mangel an Sozialwohnungen und der wachsenden Wohnungslosigkeit.

Ehrenamt im Mittelpunkt

Wie begeistert man Menschen für das Ehrenamt? In welchen Formen kann der freiwillige Einsatz künftig organisiert werden? Wie kommt das Ehrenamt stärker in den Fokus der Medien? Mit diesen Fragen hat sich der Ehrenamtskongress befasst, der Anfang Juli in Nürnberg zum zweiten Mal stattfand. Veranstalter war Bayerns Sozialministerium zusammen mit der Hochschul-Kooperation Ehrenamt und der Freien Wohlfahrtspflege Bayern. Vereinsvorsitzende, Ehrenamtliche, Freiwilligenmanager, Politiker und Wissenschaftler aus Deutschland, den Niederlanden und Israel diskutierten im Historischen Rathaussaal (Foto: Kathrin Heyer) die zentralen Fragen des Bürgerschaftlichen Engagements. AWO Landeschef Thomas Beyer beschäftigte sich mit der Frage



etwaiger Vergütungen: „Monetäre Anreize im Ehrenamt können nur ein Teil der Anerkennungskultur sein, und Erstattungen dürfen nicht für die Existenzsicherung bedeutsam werden.“ Näheres ist unter www.ehrenamtskongress.de nachzulesen.

Ausflug des Landesverbandes

Nach Landsberg am Lech ging der Betriebsausflug des Landesverbandes in diesem Jahr. Die Mitarbeiter – die Beteiligung war auch heuer rege – besuchten das AWO Seniorenzentrum Bürgerstift Landsberg. Nach einem Rundgang durch die moderne und lichtdurchflutete Einrichtung mit Leiterin Tanja Hipp erwartete die Ausflügler zum Mittagessen Besuch: Margit Däubler, Leiterin des Landsberger Mehrgenerationenhauses, und Helmut Schiller, Vorsitzender des Kreisverbandes Landsberg. Schiller

überreichte Mitbringsel passend zum Ausflugsort, darunter eine Broschüre mit Landsberger Impressionen. Die körperliche Fitness der Teilnehmer hatten die Organisatoren ebenfalls im Blick: Ein Spaziergang führte vom Stadtteil Pitzling in die „Teufelsküche“. Vom Naherholungsgebiet mit Wildpark aus ging es zur „Teatime“: Eine Engländerin führte durch den Mutterturm und brachte den Aus-



flüglern die Vita des Sir Hubert von Herkomer näher. Der Künstler hatte den Turm einst zu Ehren seiner Mutter, der Wahl-Landsbergerin Josephine, errichten lassen. Zum Abschluss ließ man den Kollegen Joachim Feichtl zum runden Geburtstag hochleben.

Biografie über Marie Juchacz

„Mir geht so vieles durch den Kopf und durchs Herz“ – unter diesem Titel ist eine Biographie über Marie Juchacz erschienen,



verfasst von Lydia Struck, einer Nachfahrin der AWO-Gründerin. Anhand von Briefen aus dem Bestand des AWO Bundesverbandes

und aus dem Familiennachlass zeichnet die Autorin Charakter und Leben einer beeindruckenden Frau nach. Der Band, der den Auftakt bildet zu einer neuen Reihe zur Geschichte der AWO, kann unter der Artikelnummer 06017 unter [werbung\(at\)awo.org](mailto:werbung(at)awo.org) bestellt werden.



Thomas Beyer (1. Bild v.l.), Klara Maria Seeberger (Vorsitzende AWO Kv Mühldorf), Alexandra Nettelstroth (Leiterin „Haus der Begegnung“), Wilhelm Schmidt (Präsident AWO Bundesverband) und Wolfgang Stadler (Vorstandsvorsitzender AWO Bundesverband).
Oben: Aus dem ganzen Bundesgebiet waren die Teilnehmer in den Wallfahrtsort gekommen. (Fotos: Dreher/AWO Bundesverband)

5. Sozialkonferenz der Arbeiterwohlfahrt fand in Altötting statt

AWO garantiert „gelebte Mitverantwortung“

„Haben wir als Verband immer die Kraft, Bürgermeistern und Landräten zu sagen, wo es langgeht?“ – Mit durchaus selbstkritischen Tönen hat der Präsident des AWO Bundesverbands Wilhelm Schmidt den zweiten und letzten Tag der 5. Sozialkonferenz der Arbeiterwohlfahrt in Altötting begonnen. Schließlich stünden die Ehrenamtlichen, die vor Ort sozialpolitisch Flagge zeigen, „vor Problemen, die wir früher so nicht kannten“. Eines davon seien Nachwuchssorgen. Tatsächlich ist es kein Geheimnis, dass viele AWO-Ortsvereine Schwierigkeiten haben, Nachfolger für den Vorstand zu finden.

Ehrenamt im Zentrum

Schmidt erwähnte die Ehrenamtlichen nicht zufällig, war doch „Bürgerschaftliches Engagement“ Thema dieser Sozialkonferenz. In der oberbayerischen Wallfahrtsstadt begrüßte Herbert Hofauer, Rathauschef und AWO-Bezirksverbandsvorsitzender Oberbayern, die etwa 200 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet. Er dankte dem Bundesverband dafür, dass dieser Altötting als Tagungsort ausgewählt hatte. In den Jahren zuvor hatten Vertreter der AWO-Gliederungen unter anderem in Braunschweig und Dortmund zu Themen wie Kinder- und Jugendpolitik sowie Inklusion getagt.

Diesmal stand also das Ehrenamt auf der Tagesordnung. Doch wie ist es darum bestellt? Bevor sich die Konferenzteilnehmer darüber in Foren austauschten, gab ihnen der Landesvorsitzende der bayerischen Arbeiterwohlfahrt Thomas Beyer Diskussionsstoff mit. „Mit 360.000 Mitgliedern bundesweit sind wir eine Macht. Allerdings ist uns nicht immer bewusst, was das für eine politische Gestaltungskraft bedeutet“, so Beyer. Bürgerschaftliches Engagement entspreche „gelebter Mitverantwortung vor Ort“. Diese gelte es hochzuhalten – und zu schützen: „Wir sagen ‚Halt‘, wenn es darum geht, Ehrenamt auszunut-

zen“, erklärte Beyer. Die Politik instrumentalisieren den Begriff des aktivierenden Sozialstaats oft, um sich ihrer Pflichten zu entledigen. „Ehrenamt ist aber nicht dazu da, dass sich Kämmerer und Sozialministerin zurücklehnen“, sagte Beyer.

Kritisch positionierte er sich zur Monetarisierung des Ehrenamts. „Wir wollen, dass sich Menschen eigensinnig einbringen, nicht fremdbestimmt.“ Eine Bezahlung, die Engagement in ein Arbeitsverhältnis umwandelt, sei nicht akzeptabel. Verbesserungswürdig findet Beyer indes die Anerkennungskultur: „Wir müssen herausfinden, was außer Urkunden noch in Frage kommt.“ Eine weitere Empfehlung des AWO-Landesvorsitzenden: Man solle die Ortsvereine beim Generationenwechsel nicht alleine lassen; die Bereiche Unternehmen und Verband, die die AWO charakterisieren, nicht voneinander trennen.

Mehr Vernetzung gefordert

Ein weiterer Aspekt wurde in den fünf Foren betont: Die AWO müsse sich mehr vernetzen, um in der Öffentlichkeit sichtbar zu werden. „Die Menschen prüfen stärker als früher, wo sie sich engagieren“, erklärte Doris Rosenkranz, Professorin an der Technischen Hochschule Nürnberg. Sie nahm an der von der Radiojournalistin Birgit Harprath moderierten Podiumsdiskussion teil. Wolfgang Stadler, Vorsitzender des AWO-Bundesverbands, lehnt ähnlich wie Beyer eine Monetarisierung des Ehrenamts ab: „Ein paar Euro zum Beispiel für Fahrdienste sind in Ordnung. Alles darüber hinaus ist nicht mehr Ehrenamt.“ Nils Opitz-Leifheit, Mitglied im Präsidium des AWO Bundesverbands, plädierte für eine bessere Vernetzung der AWO-Gliederungen. Die bayerische Landtagsabgeordnete Ruth Waldmann vertrat mit Blick auf den demografischen Wandel die Ansicht: „Seniorenengagements sind ein Zukunftsmodell.“



Fürs Foto zeigten die Teilnehmer, wie viel Man- und Womanpower hinter dem FSJ steckt (links). Bild rechts: AWO-FSJlerin Elena Bergmeister nimmt für alle Kollegen eine Urkunde von Ministerin Emilia Müller in Empfang (Fotos: Amory Salzmann)

60 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr in Bayern

Eine Feier für die Engagierten

Es ist eine Erfolgsgeschichte: Seit dem ersten Aufruf an junge Menschen in Bayern, sich freiwillig für ein Jahr sozial zu engagieren, haben sich rund 80.000 junge Frauen und Männer zu einem 12-monatigen freiwilligen Engagement bei einem bayerischen FSJ-Träger entschlossen. „Alle bayerischen FSJ-Träger und das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration ziehen vor diesem großen Engagement respektvoll den Hut“, formulierte Sozialministerin Emilia Müller anlässlich des Jubiläums. Am 2. Juli luden Verbände und Staatsregierung gemeinsam zu einem Anerkennungsfestival nach Nürnberg ein, bei dem viel für die jungen Leute geboten war.

Mehr FSJler arbeiten mit Kindern

Die bayerische Arbeitwohlfahrt ist 1963 eingestiegen – ein Jahr, bevor ein entsprechendes Bundesgesetz erlassen wurde. Zu Beginn waren die jungen Leute vor allem in Alten- und Pflegeheimen im Einsatz, heute engagieren sie sich zunehmend in Kindertagesstätten. „Das ist für uns auch sehr wichtig für die Nachwuchsgewinnung“, sagt Brigitte Tiator, die beim Landesverband die organisatorische Leitung der Freiwilligendienste innehat. Und auch die FSJler verschenken nicht nur ihre Zeit, denn die meisten werden sich während dieses Jahres darüber im Klaren, ob sie einen sozialen Beruf ergreifen wollen oder nicht. 120 bis 130 junge Leute, in der Mehrzahl Frauen, sind jährlich als FSJler bei der AWO in Bayern im Einsatz – so auch im Jubiläumsjahr. Sie alle waren mit 3.500 Freiwilligen nach Nürnberg eingeladen, wo ein umfangreiches Festprogramm auf sie wartete. Neben Bandauftritten – Top Act war die Gruppe „Django 3000“ – und einem Action Parcours gab es auch Einblicke in die Arbeit bei Presse, Hörfunk und Fernsehen, Workshops zum Thema Fotografie und Tanz, Fußball, Graffiti und Stuntman-Training.

And the Winner is...

Auch auf Bundesebene wurde gefeiert, denn vor 50 Jahren trat das Gesetz zur Regelung des Freiwilligen Sozialen Jahres in Kraft. Für alle Freiwilligen bei der AWO hat der AWO Bundesverband deshalb den Wettbewerb „Im Leben Fahrt aufnehmen“ ausgeschrieben. Die Wettbewerbsbeiträge sollten deutlich machen, was die Freiwilligen durch ihr Engagement für sich persönlich gewinnen und was es bei denjenigen bewirkt, mit denen und für die dieses Engagement erbracht wird. 169 junge Leute haben sich an diesem Wettbewerb beteiligt und 13 Beiträge ins Rennen geschickt. Kein Wunder, denn dem Gewinner winkte eine Fahrt nach Berlin.

Sieben Teilnehmer aus Bayern landeten nach einer Gruppe aus Sachsen auf dem zweiten Platz. Ihr Beitrag mit dem Titel „Gesicht zeigen“ bestand aus einer Collage zum vorgegebenen Thema: Unter der Seminarleitung von Claudia Pergantas stellten Alena Streng, Katharina Hefe, Maria Jaeger, Fabian Krümmel, Jessica Kensy, Tina Heiser und Lea Dörge zwei Gesichter im Profil einander gegenüber, die sich aus zugeschriebenen Wörtern und Sätzen zusammenfügten.





Erschütternde Bilder, die nur allzu schnell vergessen werden: umflutete Häuser in der Region Doboj (oben), Danijel Reth-Jovanovic nach der Flut in Samac (Mitte), beides in Bosnien-Herzegowina. Spontane Spendenaktionen wie die der AWO in München halfen nur über die erste Not hinweg. (Fotos: AWO)

AWO engagiert sich in Bosnien, Serbien und Kroatien

Gemeinsam Anpacken gegen die Schrecken der Flut

Eigentlich waren Danijel Reth-Jovanovic und seine Frau auf dem Weg zur Hochzeit seines Cousins, die am 17. Mai in Sarajewo stattfinden sollte. Doch sie kamen nur bis Šamac. Um 15 Uhr nachmittags waren sie dort, drei Stunden nach dem großen Dammbbruch. Viele Häuser standen unter Wasser, Tiere ertranken, Menschen verzweifelten: „Es war furchtbar. Wir wollten unbedingt helfen“, erinnert sich Reth-Jovanovic, der selbst in Sarajewo aufgewachsen ist und in den 90-ern vor dem Bürgerkrieg geflohen war. Seit sechs Jahren arbeitet er als Psychologe in der AWO-Beratungsstelle für Lebens- und Erziehungsfragen in München-Milbertshofen.

10

Riesige Welle der Hilfsbereitschaft

Klar, dass er gleich mit angepackt und geholfen hat, den Damm an der Bosnamündung zu reparieren. Aber er wollte noch mehr helfen. Der AWO-Kreisverband München-Stadt rief Mitarbeiter, Ortsvereine und Einrichtungen des Kreisverbandes dazu auf, für die gute Sache zu spenden – eine riesige Welle der Hilfsbereitschaft folgte. „Wir konnten zwei Hilfstransporte mit je mehr als 100 Umzugskartons stemmen“, sagt Erika Hasselberg von der Geschäftsstelle. In den Kartons, die am 30. Mai und am 13. Juni nach Šamac gebracht wurden, befand sich Hausrat, Bekleidung, Kinderbetten, Spielzeug, Hygieneartikel, Putz- und Desinfektionsmittel. Erledigt wurde der Transport auch auf dem „kurzen Dienstweg“: Ein Freund von Danijel Reth-Jovanovic, Dragan Dujmovic, fuhr mit dem eigenen Wagen nebst Anhänger in das Katastrophengebiet. Dort war die Freude groß: „Die Menschen standen ja vor dem Nichts. Sie leben von Fischerei und Landwirtschaft für den Eigenbedarf, die Arbeitslosenquote liegt bei 80 Prozent“, so Reth-Jovanovic.

Auch in Schwaben lief die Hilfe über die persönliche Schiene. Ausgehend von Kontakten einzelner Mitarbeiter, unterstützt der dortige AWO Bezirksverband schon seit

dem Bürgerkrieg in den 90-er Jahren Hilfsprojekte im südlichen Kroatien. Nach den Überschwemmungen hilft die AWO nun in der Region um die Gemeinde Rajevo Selo unmittelbar in einer Flussschleife auf der kroatischen Seite der Save. Vor Ort wurden Hilfsgüter und Lebensmittel beschafft und zu den Familien gebracht.

Die Arbeitsgemeinschaft Auslandshilfe des AWO Bezirksverbandes Oberbayern wiederum arbeitet mit AWO International zusammen. 5.000 Euro wurden gespendet, das Geld kommt Geschädigten in Sanksi Most und in der Region Doboj in Bosnien-Herzegowina zugute. Mit Mitteln aus dem Spendenbündnis Aktion Deutschland Hilft (ADH) unterstützt AWO International zudem die Aufräumarbeiten in Maglaj (Bosnien-Herzegowina) und einen Hilfsgütertransport nach Serbien.

Hilfe weiterhin dringend gebraucht

Auch wenn die Katastrophe hierzulande allmählich aus dem Bewusstsein rückt – die Menschen dort brauchen unsere Hilfe dringender denn je. Denn nun geht es darum, die Häuser zu sanieren, um irgendwann zu einem normalen Leben zurückzukehren. Der eigene Staat hilft wenig, und so freuen sie sich über zusätzliche Mittel, um Baugeräte und -materialien kaufen zu können. Daniel Reth-Jovanovic bringt das Geld gern persönlich wieder an Ort und Stelle. Denn im August will er wieder in Richtung Sarajewo aufbrechen, um seinem Cousin endlich persönlich zur Vermählung gratulieren zu können.

Geldspenden können Sie an eines der folgenden drei Konten in Bayern überweisen: AWO München-Stadt, „Hilfe für Flutopfer“, IBAN DE11 7002 0500 0006 8942 00, Bank für Sozialwirtschaft; AWO Schwaben, „Fluthilfe“, IBAN DE89 7205 0000 0000 0094 49, Stadtparkasse Augsburg; AWO Bezirksverband Oberbayern, „AG Auslandshilfe Bosnien“, IBAN: DE68 7015 0000 0000 088088, Stadtparkasse München.



2013 – Ein anstrengendes Jahr für das Ehepaar Hinkofer

Am 04. Juni 2013 – einen Tag nach ihrem Hochzeitstag – klingelt der Schwiegersohn früh morgens an der Tür von Eveline und Siegfried Hinkofer. „Das Wasser kommt, ihr müsst hier raus“, habe er gerufen. Das ältere Paar packte einige Kleidungsstücke, die Federbetten und eine Geldkassette und wurde zur Schwiegertochter gebracht. Bereits gegen Mittag kam dann das Wasser ins Haus. Dort blieb es 13 Tage lang und stand bis zu 2,20 Meter hoch. Im Juli konnte das Ehepaar Hinkofer erstmals sein Haus in Fischerdorf wieder betreten. Besonders schmerzhaft ist für den 72-Jährigen Musiker der Verlust seiner sieben Gitarren, einem Saxophon, einer Trompete und einem Flügelhorn. Der Gesamtschaden liegt bei rund 50.000 Euro. Noch zwei weitere Male müssen Eveline und Siegfried ihr Übergangsquartier wechseln, nicht zuletzt deshalb, weil in einem der Quartiere die Treppen zu steil waren.

An Weihnachten können die Hinkofers endlich wieder zurück in ihre eigenen vier Wände. „Unsere Tochter hat uns alles wieder gemütlich eingerichtet“, sagt Eveline.

Am 29. April 2014 trifft das Ehepaar erstmals auf Siegfried Depold. Depold ist 1. Vorsitzender des AWO-Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz und kann den Hinkofers mit 4.000 Euro aus Spendenmitteln, zusätzlich zu den staatlichen Hilfgeldern, helfen. „Wir

sind der AWO sehr dankbar für die unbürokratische Unterstützung“, sagt die Rentnerin. „Von einer anderen Organisation wurde uns ein Erholungsurlaub spendiert, Bettwäsche und Handtücher haben wir aus einem Sachspendenlager erhalten.“

Wir gratulieren...

**... zu 50 Jahre Mitgliedschaft
in der AWO**

Arno Angerer, Pocking
Marie-Luise Graf, Schwarzenfeld
Marlies Katzenberger, Weiden
Christa Reis, Weiden
Maria Ullmann, Passau

**... zu 60 Jahre Mitgliedschaft
in der AWO**

Ludwig Zankl, Tirschenreuth



WM – WARM – UP – WOCHE mit brasilianischem Klima

Ortsjugendwerk Windischeschenbach beim heißesten Zeltlager aller Zeiten

Zum bereits 24. Mal machte sich das Ortsjugendwerk der AWO Windischeschenbach auf den Weg nach Immenreuth zu seinem traditionellen Pfingstzeltlager, um eine Woche lang Bett gegen Luftmatratze zu tauschen. Bei tropischem Klima wurden die 84 Faultiere im Alter von 2 bis 56 Jahren hauptsächlich im Schatten der Bäume gesichtet. Abkühlung brachte ein Kinderplanschbecken und ein 5.600 Liter wasserspeichernder Pool. Kreative Väter schufen im Laufe der Woche daraus ein Spaß- und Erlebnisbad mit Rutsche, Wasserkrake und „Regenbogenmaschine“.

Ein rekordverdächtiger Sonnencreme- und Getränkeverbrauch sorgte für starke Nachfrage im vereinseigenen Kiosk.

Zur Vorbereitung auf die bevorstehende Fußballweltmeisterschaft in Brasilien stand jeden Tag eine WM-teilnehmende Nation im Mittelpunkt des Programms und Speiseplans. Am italienischen Tag beispielsweise genossen Jung und Alt leckere selbstbelegte Pizzen aus dem Steinofen. Japanische Stimmung kam mit einer Karaoke-Maschine auf, bei der unter freiem Himmel bis spät in die Nacht sowohl Evergreens als auch aktuelle Hits geträllert wurden.

Am Sonntag überzeugten sich viele Besucher beim Trainingslager der Nachwuchskicker von deren sowohl geistigen als auch körperlichen Begabungen. Zu einer überaus gelungenen Woche trug vor allem das sehr engagierte Küchenteam bei, welches zuverlässig auf die Reservebank zurückgreifen und somit auf die Unterstützung der Teilnehmer zählen konnte.

So gut vorbereitet hoffen alle Jugendwerkle auf eine erfolgreiche WM 2014 und ein genauso tolles und sommerliches Pfingstzeltlager 2015.

(Bilder und Text: Ortsjugendwerk Windischeschenbach)





Neue Räume für den AWO Kreisverband Kelheim e. V.

Zur großen Freude aller Beteiligten ist die Kreisgeschäftsstelle der AWO in Kelheim nun in neuen Räumen untergebracht. Im Beisein von Mitgliedern, Vertretern des AWO-Bezirksverbands, des Landkreises, der Stadt, der Wirtschaft und Hauseigentümer wurde das neue Domizil am Donnerstag, dem 05.06.2014, von Dekan Stadtpfarrer Hans Maier und Pfarrer Thomas Brandl gesegnet. Kreisvorsitzende Gerdi Mehrl erinnerte in ihrer Begrüßungsrede an die rasante Entwicklung, die der Verband seit der Planung und Realisierung des 1. Schülerhortes durch den früheren Vorsitzenden Nikolaus Eisenhofer und dank des damaligen Bürgermeisters Heinz Reiche genommen hat. Während im Jahr 2006 zehn Mitarbeiter etwa 100 Kinder in zwei Schülerhorten betreuten, sprechen wir heute von 17 Einrichtungen, 1.100 Kindern und 120 Voll- und Teilzeitkräften. Gerdi Mehrl ging auch auf die frühere Unterbringung ein. Im alten Büro habe es nur eine Ofenheizung gegeben. Endlich habe man nun in der Innenstadt Räume mit einer Heizung. Die Kreisvorsitzende dankte AWO-Geschäftsführerin, Sandra von Hösslin, für deren Engagement. Bürgermeister und AWO-Mitglied Horst Hartmann bezeichnete den Umzug in die neuen Räume als Quantensprung und freute sich sichtlich, dass die Arbeiterwohlfahrt nun so einen schönen Anlaufpunkt habe. Dies bekräftigten auch die Landtagsabgeordnete Johanna Werner-Muggendorfer und der stellvertretende Landrat Heinz Reiche. Auf dem Gebiet der Kinderbetreuung sei die AWO nicht mehr aus dem Landkreis wegzudenken, ohne jedoch in Konkurrenz zu kirchlichen Einrichtungen treten zu wollen. Bezirksvorsitzender Siegfried Depold meinte, dass mit neuen Räumen auch Schwung mitkomme. Im Kinder- und Schülerbereich „ist unser Bezirk führend“. Wie Stadtpfarrer Hans Maier sagte, wirke sich das Umfeld



auch auf die Arbeitsfreude aus. Ein Anliegen der Kirche und Arbeiterwohlfahrt sei, dass in der Gesellschaft ein gutes Miteinander herrsche, so der Dekan. Und auch der evangelische Pfarrer, Thomas Brandl, lobte den Einsatz der Arbeiterwohlfahrt in Kelheim, nicht nur in den verschiedenen Einrichtungen, sondern auch in den fünf Ortsverbänden Kelheim, Saal, Thaldorf, Painten und Bad Abbach mit insgesamt circa 500 Mitgliedern. „Gott freut sich an allen Menschen. Es ist unser Auftrag, den Menschen das Wohlergehen zu sichern.“ Im Anschluss an den offiziellen Teil erfreuten sich die Gäste noch an einem Umtrunk sowie an dem üppigen, von Mitgliedern liebevoll zusammengestellten Buffet.

(Bilder und Text: AWO Kelheim)



Neue Adresse:

AWO Kreisverband Kelheim e. V.
 Kreisgeschäftsstelle
 Alter Markt 9
 93309 Kelheim
 (09441) 1746327
Kreisverband@awo-kelheim.de
www.awo-kelheim.de

4. Kelheimer Frauenlauf – Wir waren dabei!

Bereits zum vierten Mal fand am 26.04.2014 der Kelheimer Frauenlauf statt, an dem sich auch der AWO Kreisverband beteiligen wollte. Bedingt durch terminliche Überschneidungen machten sich in diesem Jahr leider nur wenige Mitarbeiterinnen auf die 5 bzw. 8 Kilometer lange, erstmals barrierefreie Strecke. So starteten lediglich die Vorstandschaft und das Büroteam unter dem Zeichen der Arbeiterwohlfahrt – diese jedoch bestens gelaunt und hochmotiviert, wie das Startfoto beweist.

Ausgehend vom Parkplatz der Dreifachturnhalle führte die Strecke entlang des Donaukanals bis etwa zum Gasthaus Stockhammer (bzw. bis zur Schleuse) und wieder zurück. Flotten Schrittes marschierend und in angeregte Gespräche vertieft verging, die Zeit wie im Fluge. Voller Hochachtung vor den sportlichen Leistungen der vielen Läuferinnen kamen die vier AWO-Mädels dann wieder zurück an den Ausgangspunkt und erkundeten dort noch ausgiebig die zusätzlichen Angebote im Donau-Gymnasium.



(Bild und Text: AWO Kelheim)

Dem edlen Gemüse auf der Spur



Der AWO Ortsverein Saal war im Juni zu einer Führung im Spargelhof Waltl in Sandharlanden. Der Waltl-Hof ist ein traditioneller landwirtschaftlicher Betrieb, der sich auf Spargel und Erdbeeren spezialisiert hat. Doch wer kennt schon den Aufwand, der bei der Spargelerzeugung notwendig ist... Die Mitglieder des Saaler AWO Ortsvereins schauten hinter die Kulissen. Bei einer Feldführung wurde gezeigt, wie die Stangen sorgsam von Hand geerntet werden. Auf dem Hof konnte erfahren werden, wie die Verarbeitung von der Sortierung übers Schälen bis hin zum Kochen vor sich geht.

(Bild und Text: AWO OV Saal)

NACHRUF

Wir trauern um unser Vorstandsmitglied
im AWO Kreisverband Passau Süd und
im AWO Ortsverein Pocking

Helga Wagmann

8.9.1943 – 24.6.2014

Sie war eine lebensbejahende fröhliche Frau, der Musik sehr viel bedeutete und damit vielen AWO Freundinnen und Freunden bei den Muttertags- und Weihnachtsfeiern des OV große Freude vermittelte.

Sie wird uns fehlen, aber wir sind dankbar, was sie für uns getan hat.
Wir werden sie in guter Erinnerung behalten.

Siegfried Depold
Bezirks- u. Ortsvorsitzender

Uli Lichtenstern
Kreisvorsitzende

Martha Kapsreiter
Kreisgeschäftsführerin

Christa Fleischmann feiert 75. Geburtstag

Seit 55 Jahren ist Christa Fleischmann Mitglied der Arbeiterwohlfahrt Schwandorf und dort fast genau so lang auch als ehrenamtliche Mitarbeiterin tätig. „Unser Wohlfahrtsverband hat dir viel zu verdanken“, versicherte Kreisvorsitzende Ulrike Roidl, als sie Christa Fleischmann am 14. Juli zum 75. Geburtstag gratulierte.

Von 1969 bis 1985 war die Jubilarin Vorsitzende des AWO-Ortsverbandes Klardorf und von 1990 bis 2007 Kassensverwalterin des Kreisverbandes Schwandorf. Viele Jahre organisierte sie regelmäßig Seniorenreisen für den Kreisverband. Der Landesverband ehrte sie mit der Verdienstspange in Silber.

1966 trat Christa Fleischmann in die SPD ein und war viele Jahre lang Vorstandsmitglied und Unterkassier im Ortsverband Klardorf. Für diesen Einsatz bedankte sich der Schwandorfer

Ortsvorsitzende Manfred Schüller mit einem Geschenk und überbrachte gleichzeitig die Glückwünsche der Parteispitze. Von 1973 bis 1980 war die im Sudetenland geborene Jubilarin Schöffin an den Jugendgerichten Amberg und Schwandorf, später übte sie diese Tätigkeit am Sozialgericht Regensburg aus. Im Namen des AWO-Ortsverbandes Schwandorf überbrachte Elisabeth Beer-Klatt die Glückwünsche zum Geburtstag. (Bild und Text: AWO Schwandorf)



SPD-Ortsvorsitzender Manfred Schüller (links), AWO-Kreisvorsitzende Ulrike Roidl (rechts) und AWO-Ortsvorsitzende Elisabeth Beer-Klatt (Zweite von rechts) gratulierten Christa Fleischmann (Zweite von links) zum 75. Geburtstag.



Besuch im Glasdorf Arnbruck

Der AWO Ortsverein Burglengenfeld besuchte unter der Leitung von Robert Prause und Ernst Wullinger das Glasdorf Arnbruck. In der Schauglasbläserei wurden die Besucher in die Geheimnisse der Glasbläserei eingeweiht. Anschließend wurden die Ausstellungsräume und die großzügig gestaltete Parkanlage besichtigt. So manches Kunstwerk wurde als Geschenk oder für den heimischen Garten erworben. Auf der Heimfahrt wurde dann im Gasthof Irlbacher in Penting Rast zu einer ausgiebigen Brotzeit gemacht.

(Bild und Text: AWO Burglengenfeld)

Treideln und Kutschenfahrt

Der AWO Kreisverband Schwandorf Süd hat seinen Mitgliedern wieder einen erlebnisreichen Ausflug geboten. Die Fahrt führte ins schöne Altmühltal zum König Ludwigskanal zur Treidlfahrt. Mit dem Kanalbau von König Ludwig I. wurde der Main von Bamberg mit der Donau auf 178 km verbunden, mit 101 Schleusen wurde der Höhenunterschied von 243 Metern überwunden. Von der Schleuse 25 aus führte die Wasserfahrt durch fast unberührte Landschaft 3 km hin und zurück. 3 Schiffsleute und ein Pferd sind nötig den Kahn durch den Kanal sicher zu steuern. Nach einer kräftigen Brotzeit auf der Kutscheralm ging es 4-spännig mit dem Planwagen durch das Landschaftsschutzgebiet Altmühltal. Nach diesen ereignisreichen Stunden wurde der Tag bei einem gemütlichen Essen abgeschlossen. Alle Beteiligten bedanken sich bei Robert Prause für die hervorragende Organisation, die bei allen schöne Eindrücke hinterlassen hat.



(Bild und Text: Georg Tretter)

AWO Kreisverband

AWO Ortsverein Regensburg ehrt treue Mitglieder

Vorstand berichtet bei JHV über arbeitsreiches Jahr



Einen Blick zurück auf arbeitsreiche Monate hat Alexander Milek, Vorsitzender des AWO-Ortsvereins Regensburg, bei der Jahreshauptversammlung geworfen. „Wir sind ins kalte Wasser geworfen worden und mussten uns erst einen Überblick verschaffen. Wir können aber voller Stolz sagen, dass wir nun auf einem guten Weg sind“, erklärte Milek. Er und seine Stellvertreterin Katja Vogel sollten ursprünglich von der ehemaligen Vorsitzenden Renate Wittmann eingearbeitet werden, diese verstarb jedoch nur wenige Tage nach der Amtsübergabe. In seinem Rechenschaftsbericht sprach der Vorsitzende deshalb nicht nur über die zahlreichen Aktivitäten am Familienzentrum in der Humboldtstraße und bei der Ganztagsbetreuung

an der St.-Wolfgang-Mittelschule, sondern auch darüber, wie sich der neue Vorstand nach und nach in seine Aufgaben eingearbeitet habe. So seien im wöchentlichen Jour fix mit Vorstandsmitgliedern und Angestellten alle offenen Themen angesprochen und abgearbeitet worden. „Nach einem Jahr können wir nun guten Gewissens sagen, dass wir uns in alle wichtigen Strukturen eingearbeitet haben und uns zukünftig mit Schwung neuen Aufgaben widmen können.“ Dementsprechend wurde der Vorstand anschließend einstimmig von den stimmberechtigten Mitgliedern entlastet. Im Rahmen der Versammlung wurden auch langjährige Mitglieder geehrt. Bereits seit 40 Jahren hält Karolina Bucher der AWO die Treue und hat dafür eine Ehrenurkunde sowie eine Anstecknadel erhalten. Erika Luef wurde für 15 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet. Zur Jahreshauptversammlung hatten sich die Ehrengäste Siegfried Depold, AWO-Bezirksvorsitzender, sowie die Kreisvorsitzende Olga Wesselsky gesellt. Auch Bürgermeister Joachim Wolbergs sowie die Stadträte Margot Neuner, Dr. Thomas Burger und Dr. Klaus Rappert waren der Einladung gefolgt.

(Bild und Text: AWO Regensburg)

16



AWO Neutraubling reist in den Schwarzwald und das Elsaß



Anfang Juni verbrachten Mitglieder des Ortsvereins Neutraubling einige schöne und interessante Tage im Schwarzwald, am Kaiserstuhl und im Elsaß. Die Organisation lag in den Händen von Ortsvorsitzender Ingetraud Mühlbauer. Auf dem umfangreichen Besichtigungsprogramm standen außerdem die Städte Freiburg, Breisach

und Burkheim. Dort besuchten wir eine unterhaltsame Weinprobe mit einer üppigen Vesper. Am späten Abend spazierten wir mit dem Nachtwächter durch das mit Laternen beleuchtete Städtchen. Am nächsten Tag stand das Elsaß auf dem Programm, eine Region voller Tradition und kulinarischer Spezialitäten. Entlang der berühmten Weinstraße kamen wir nach Colmar mit seiner berühmten Altstadt. Mittags kehrten wir zum Flammkuchenessen in das historische Gasthaus Pfeffer ein. Dann ging es weiter nach Riquewihr mit seinen mächtigen mittelalterlichen Stadtmauern, dem trutzigen Rathausurm und dem Postmuseum. Am nächsten Tag fuhren wir auf der Schwarzwald-Panoramastraße durch den Naturpark Südschwarzwald. Mit Sicht auf Tuniberg, Blauen und Belchen, über Schönau (Geburtsort von Jogi Löw), Zell-Wiesental und Todtmoos erreichten wir St. Blasien mit seinem berühmten Benediktinerkloster. Auf der Heimreise besuchten wir dann noch Straßburg. Vorbei an Europarat, Europaparlament und Europäischem Gerichtshof für Menschenrechte sowie an den Botschaften der europäischen Länder und am Storchengehege besichtigten wir mit der Stadtführerin die weiteren Sehenswürdigkeiten der Stadt.

(Bilder und Text: AWO Neutraubling)

Regensburg

AWO-Mitglieder besuchten Grundschule in Tegernheim, Kreisverband Regensburg Stadt-Land e.V.

Auf Einladung von Rektor Georg Schaffer-Falter besuchten Mitglieder des AWO-Orts-, Kreis- und Bezirksverbandes sowie eine interessierte Rektorin aus der Stadt Passau die Tegernheimer Grundschule. Seit fast drei Jahren werden die gebundenen Ganztagsklassen auf Vermittlung von Kreisvorsitzender, Olga Wesselsky mittlerweile von Mitarbeitern der AWO betreut. Die Tegernheimer Grundschule mit ihrer Ganztagsausrichtung zählt nach ihrem Umbau und der Sanierung baulich zu einer der modernsten Schulen in der Oberpfalz. Aber auch das von Rektor Schaffer-Falter und seinem Team erarbeitete pädagogische Konzept zur Beschulung der Grundschul Kinder ist zu einem Vorbild für andere Schulen geworden. Vor allem für die Besucher aus Tegernheim, die die Schule noch durch ihre eigenen Kinder kannten, boten sowohl das Gebäude wie auch die Ganztagsbeschulung überraschend viel Neues. Neben modernsten Unterrichtsräumen mit elektronischen Tafeln (Whiteboards), Intensivierungs- und Computerräumen, sind in der Schule nun auch eine Mensa mit Küche sowie ein viel bestaunter „Entspannungsraum“ anzutreffen. Dieser, ganz in weiß gehaltene Raum, besitzt neben Sitz- und Ruhegelegenheiten eine Musik- und Lichtanlage. In diesem Raum fand selbst der vielbeschäftigte Bezirksgeschäftsführer Alois Fraunholz schnell zur Entspannung. Viel Lob gab es von Seiten des Rektors für die Bereitschaft des AWO-Teams um Leiterin Barbara Cichy, das pädagogische Konzept der gebundenen Ganztagschule umzusetzen. Innerhalb des achtstündigen Schultages begleiten die vier AWO-Mitarbeiterinnen die Schüler nicht nur in ihren Freistunden, sondern auch beim Erledigen ihrer Hausaufgaben und beim Lernen. Der Rektor bezeichnete es als „Glücksgriff“, dass die Kreisvorsitzende vor drei Jahren schnell und unbürokratisch den Kontakt zum AWO-Bezirksverband hergestellt hat und so für seine Schüler und sein Kollegium optimale Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen geschaffen werden konnten.



Teilnehmer der AWO- Tegernheim mit Rektor Georg Schaffer-Falter, Kreisvorsitzende Olga Wesselsky und Bezirksgeschäftsführer Alois Fraunholz

(Bild und Text: AWO KV Regensburg)

Ehrung langjähriger Sammler der AWO-Ortsverbände



Erstmals ehrte der AWO-Kreisverband seine langjährigen Sammler und Sammlerinnen aus den Ortsvereinen. Über 25 Mitglieder, die seit vielen Jahren in ihren Orten die AWO-Haussammlung durchführen, waren der Einladung von Kreisvorsitzender Olga Wesselsky gefolgt und zum Ehrennachmittag in das Regensburger AWO-Seniorenheim gekommen. Olga Wesselsky griff in ihrer kurzen Ansprache das Motto der letzten AWO-Haussammlung „Ohne dich geht es nicht“ auf und erinnerte daran, dass „auch in einem Sozialstaat wie Deutschland, für viele Menschen die

Hilfe der AWO notwendig ist“. Die bei der Haussammlung gespendeten Gelder würden dazu verwendet, neue Projekte zu initiieren und bereits bestehende zu erhalten, die vom Staat nicht gefördert würden. In diesem Zusammenhang lobte sie die tatkräftige Mithilfe der zum Teil seit Jahrzehnten engagierten Sammler und Sammlerinnen in den Ortsvereinen Beratzhausen, Donaustauf, Hemau, Neutraubling und Tegernheim. Es sei nicht leicht, von Tür zu Tür zu gehen und um Spenden zu bitten, sagte die Kreisvorsitzende. Dies wisse sie auch aus eigener Erfahrung. Als kleines Dankeschön überreichte sie an die langjährigen Sammler einen roten AWO-Regenschirm und eine rote Rose. Ihr besonderer Dank galt Josefine Löffler, die bereits seit 50 Jahren, in der Regel zweimal pro Jahr, in der Stadt Neutraubling zum Sammeln geht. Schmunzelnd erzählte die Geehrte, dass sie oft schon auf der Straße von Spendern angesprochen werde und ihr so manches Treppensteigen erspart bleibt. Trotz ihres Alters wolle sie auch im Herbst wieder sammeln gehen. Der Ehrung schloss sich ein gemütlicher Erfahrungsaustausch bei Kaffee und Kuchen an, zu dessen Gelingen der Tegernheimer Ortsvorsitzende und Liedermacher Reinhard Peter musikalisch beitrug.

(Bilder und Text: AWO KV Regensburg)

Kurantrag für Mütter- und Mutter-Kind-Kuren nur zur Krankenkasse: Rentenversicherung hat keine Mutter-Kind-Kur

Berlin, 16. Mai 2014. Anträge für Mütter- und Mutter-Kind-Kuren gehören nicht zum Rentenversicherungsträger. Das Müttergenesungswerk (MGW) weist darauf hin, dass Mütter- und Mutter-Kind-Kurmaßnahmen medizinische Leistungen sind, die nach dem Sozialgesetzbuch ausschließlich in der Zuständigkeit von Krankenkassen liegen. „Im Fokus der Mütter- und Mutter-Kind-Kurmaßnahmen steht nicht die Gefährdung der Erwerbsfähigkeit“, so Anne Schilling, Geschäftsführerin des Müttergenesungswerkes in Berlin. „Es sind Maßnahmen, in denen es um die Gesundheit und die Belastungen der Mutter in der Familienverantwortung geht. Hierin liegt auch die besondere Qualität des Kurkonzeptes des Müttergenesungswerkes. Anträge hierfür dürfen ausschließlich an die Krankenkasse gestellt werden.“ Häufigste Indikationen von Müttern sind Erschöpfungszustände, Schlafstörungen, Angstzustände, aber auch Kopf- und Rückenschmerzen und andere Beschwerden. Meist stehen sie im Kontext von Familienproblematiken wie Mehrfachbelastungen, Alleinverantwortung, Pflege, Trennung u. a. Die Begutachtungs-Richtlinie des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen, auf deren Grundlage die Entscheidung über den Kurantrag getroffen wird, weist explizit darauf hin, dass ein Verweis an den Rentenversicherungsträger hier nicht zulässig ist. Dennoch wurden lt. MGW-Statistik 2013 15 % der abgelehnten Kuranträge an den Rentenversicherungsträger weitergeleitet. Obwohl sich die Bewilligungssituation für Mütter- und Mutter-Kind-Kuren deutlich verbessert hat, eine fast unverändert hohe Quote (Quelle Müttergenesungswerk).

Wird eine Mutter von der Krankenkasse an den Rentenversicherungsträger verwiesen, sollte sie hartnäckig bleiben und bei der Krankenkasse die Antragsformulare für eine Mutter-Kind-Kur anfordern. Unsere Beratungsstelle im AWO Kreisverband Regensburg Stadt-Land e.V. ist Ihnen gerne bei den Antragsverfahren und in allen Fragen rund um die Kurmaßnahme behilflich. Eine Beratung ist auch telefonisch möglich.

(Text: AWO Regensburg)

AWO Kreisverband Regensburg Stadt-Land e.V.
Frau Marianne Dorfner, Tel. 0941 400018
Brennesstr. 2 – 93059 Regensburg
info@awo-kreisverband-regensburg.de
Bürozeiten: Montag und Donnerstag
von 8.00 Uhr – 12.30 Uhr



Schulleiter Reinhard Bohmann von der Grund- und Mittelschule Rattenberg und die Leiterin der AWO Ganztagesbetreuung, Christiane Thörner-Hoffmann, begrüßten diese praxisnahe Ausbildung von angehenden Erzieherinnen und Erzieher vor Ort und wollen auch in Zukunft mit der Fachakademie in Zwiesel eng zusammenarbeiten.



Schüler der Fachakademie Zwiesel zu Besuch an der Offenen Ganztagschule der AWO

Rattenberg. Seit einigen Jahren bereits leisten Schüler der Fachakademie für Sozialpädagogik Zwiesel Praktika in verschiedenen Ausbildungsabschnitten der Erzieherausbildung an der Offenen Ganztagschule der AWO Soziale Dienste GmbH Straubing an der Rattenberger Grund- und Mittelschule ab. Da auch in diesem Jahr eine Praktikantin an der Offenen Ganztagschule ihr Praktikum absolviert, besuchte Sportlehrerin Monika Wölfl von der Fachakademie Zwiesel mit ihren Erzieher-schülern die Grund- und Mittelschule. Im Rahmen der „Bewegungserziehung“ konnten ihre Schüler vor Ort mit den Kindern der Offenen Ganztagschule ein ganzheitliches Bewegungsangebot planen, organisieren und durchführen. Zum Thema „König der Löwen“ gab es ein außergewöhnliches Sportangebot für die Kinder der AWO Ganztagschule Rattenberg. Beim Sportgeräteaufbau, dem Dschungel nachempfunden, konnten die Kinder sich über Hindernisse schwingen, balancieren und schlängeln. Sie hatten viel Spaß bei diesem Projekt, zumal sie auch die Rollen einzelner Akteure aus der gespielten Geschichte übernahmen. Die Schüler der Fachakademie mussten unter den kritischen Augen ihrer Sportlehrerin alle geforderten Sicherheitsregeln und Anweisungen umsetzen. Die „Ankunft im Dschungellager“ mit gemeinsamem Trommeln und Gesang zur Musik von „König der Löwen“ bildete den gelungenen Abschluss.

(Bild und Text: ilg)

AWO Ortsverein Straubing feiert Sommerfest mit Jubiläum

Am Freitag konnten im AWO Garten am Wundermühlweg im Rahmen des diesjährige Sommerfestes 10 Jahre Halbtagesfahrten und 10 Jahre Spielnachmittag unter Leitung von Christa Brunner gefeiert werden. Rund 160 AWO-Mitglieder und Freunde waren trotz sengender Hitze in den Garten gekommen. Unter ihnen auch AWO-Kreisvorsitzender Reinhold Perlak, sein Stellvertreter Hans Lohmeier mit Familie, die Stadträte Erhard Grundl und Feride Niedermeier sowie die AWO-Urgesteine Herta Neumeier und Hans Schütz. Reinhold Perlak wies in seinem Grußwort nachdrücklich darauf hin, dass im Herbst zwar das Gebrauchtwarenhaus schließen wird, die AWO insgesamt aber in bisher gewohnter Form unvermindert weiterarbeitet. Ein ganz wesentlicher Teil dieser Arbeit seien die Aktivitäten des Ortsvereins, wie auch dieser Nachmittag wieder eindrücklich bestätigte. Mit Musik der AWO's (Hans und Otto), Kaffee und Kuchen sowie Würsteln und Getränken, die bei der Hitze in riesigem Mengen konsumiert wurden, war wieder einmal ein vergnüglicher Nachmittag gesichert. Die Teilnehmer der Halbtagesfahrten und Spielenachmittage hatten es sich nicht nehmen lassen, der sichtlich überraschten und gerührten Christa Brunner mit einer wunderschönen Torte und einer ‚gespickten‘ Orchidee für 10 Jahre unermüdliches Schaffen zu danken. Diese versprach, dass es genau so weiter gehen werde, solange sie gesund bleibe und die Teilnehmer Spaß an den Aktivitäten hätten.

(Bild und Text: ilg)



AWO Seniorenzentrum „Bayerwaldblick“ mit Note 1,0

20

Qualitätskontrolle durch den Medizinischen Dienst

Bereits am 2. Mai 2014 wurde die Einrichtung von Mitarbeitern des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen einer routinemäßigen unangemeldeten Prüfung unterzogen. Geprüft wurde nach der seit Januar 2014 gültigen verschärften Prüfgrundlage für die Benotung. Angehoben wurde z. B. der Skalenwert um die Note „sehr gut“ zu erhalten. Geprüft wurden die Bereiche Pflege und medizinische Versorgung, Umgang mit demenzkranken Bewohnern, Soziale Betreuung und Alltagsbegleitung. Die Befragung der Bewohner gehörte ebenfalls zur Qualitätskontrolle. Alle Befragten äußerten sich sehr zufrieden. So konnte auch hier die Bestnote erreicht werden. Für die Mitarbeiter der Einrichtung das wichtigste Kriterium im Rahmen der Qualitätsprüfung. Auch die Bereiche Wohnen, Verpflegung und Hauswirtschaft erzielten ein sehr gutes Ergebnis. Somit ergibt sich im Gesamtergebnis die Note 1,0. Der Landesdurchschnitt nach den neuen Bewertungskriterien liegt derzeit für Bayern noch nicht vor. Nach den alten Richtlinien lag der Landesdurchschnitt bei der Note 1,3. Bereits das Abschlussgespräch mit den Prüfern deutete auf ein gutes Ergebnis hin. Einrichtungsleiter Karlheinz Schleinkofer bedankte sich unter Beisein der Vorsitzenden des AWO Kreisverbands Landau/Isar, Frau Ruth Wolferseder, bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres. Er wies darauf hin, dass diese Benotung durch Teamarbeit und stetige Optimierung der Prozesse in allen Bereichen zustande kam. Ein besonderer Dank galt Frau Marion Wendling (Pflegedienstleitung), Frau Doris Frammelsberger (stv. Pflegedienstleitung), Frau Günthner Inge (Leitung Soziale Betreuung), Frau Martina Voggenreiter (Hauswirtschaftsleitung) und dem Haustechniker Rudi Dallinger, der auch Tätigkeiten übernimmt, die nicht direkt im Zusammenhang mit seinem Aufgabenbereich stehen, für ihren Einsatz. Auch den Ehrenamtlichen sprach Schleinkofer Dank und Anerkennung für ihr Engagement aus. Durch sie wird das Angebot der sozialen Betreuung wesentlich bereichert. Abschließend gab er aber auch zu bedenken, dass ein derart gutes Ergebnis verpflichtend dafür ist, die Qualität in der Einrichtung zu halten und man sich nicht auf den geernteten Lorbeeren ausruhen darf. Es soll somit auch Motivation für die weitere Arbeit in den verschiedenen Bereichen des AWO Seniorenzentrum sein. In diversen Internetportalen kann der Transparenzbericht eingesehen werden.

(Bild und Text: AWO Seniorenzentrum „Bayerwaldblick“)

„Essen auf Rädern“ kommt jetzt aus dem Betty-Pfleger-Wohnheim der AWO



„Essen auf Rädern“ wird jetzt in der Küche des Betty-Pfleger-Seniorenheims der AWO gezaubert. Seit Kurzem kreiert Küchenchef Gerald Blumenstingl (Mitte) die Menüs, die auch die Heimbewohner genießen. Bisher wurde „Essen auf Rädern“ von der Firma Appetito geliefert und in der AWO-Küche in der Sailerwöhr aufbereitet. Claudia Hartinger (rechts), Leiterin des Betty-Pfleger-Wohnheims, trägt nun die Gesamtverantwortung für „Essen auf Rädern“. Nina Kammerer (2.v.r.) leitet den Vertrieb und teilt die Fahrer ein. AWO-Ortsvorsitzender Herbert Kreher (von links) und Stellvertreterin Margot Kreher begrüßten die Umstellung. Was es im Heim gibt, würden auch die Senioren oder Kranken außerhalb erhalten, die „Essen

auf Rädern“ beziehen. Zur Auswahl stünden täglich zwei Hauptgerichte, sagte Blumenstingl. Davon sei eine Speise fleischlos. Auch ein Diätessen wird angeboten. Nach dem geplanten Umbau der Küche im Seniorenheim werde das Angebot erweitert. „Essen auf Rädern“ gebe es an 365 Tagen im Jahr, sagte Kammerer. Beliefert würden derzeit Senioren, Kranke und Menschen mit Behinderung im Stadtgebiet und in den Gemeinden Neukirchen am Inn, Tiefenbach, Ruderting und Salzweg sowie die Lebenshilfe. „Essen auf Rädern“ kann man Montag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr unter 0851/98 83 71 1 bestellen. (tw/Foto: Wildfeuer)



Ausflug mit dem Schiff

Die Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes des AWO Seniorenzentrums Betty-Pfleger unternahmten mit Bewohnern einen Ausflug mit dem Schiff. Es war eine kleine Rundfahrt auf der Donau und auf dem Inn, Passau konnte von der Wasserseite aus bewundert werden. Allen Beteiligten hat es sehr gut gefallen.

(Bild und Text: AWO Seniorenzentrum Betty-Pfleger)

21



AWO Sommerfest im Betty-Pfleger-Seniorenheim

Bei tropischen Temperaturen feierten die Bewohner und Angehörige im AWO Betty-Pfleger-Seniorenheim das traditionelle Sommerfest. Bei selbstgebackenen Kuchen, kühlen Getränken und beim Grillen ließen es sich alle Bewohner und Gäste gutgehen. Beim Glücksrad oder beim Entenangeln



konnten schöne Preise gewonnen werden. Ein buntes Rahmenprogramm wie der „Ü 80“ WM Sitzfußball, welcher die Hauptattraktion war, oder die „Lustigen Holzhackerbuam“, rundeten den Nachmittag ab.



(Bild und Text: AWO Seniorenzentrum Betty-Pfleger)

Arbeiterwohlfahrt in Holland



Unter der Leitung von Vorsitzender Hilde Zebisch verbrachte die AWO wunderschöne Tage in **Rotterdam in Holland**. **Lore Leitmeier** und **Wilhelm Moser** übernahmen im Bus den **Bordservice** und überraschten mit Beiträgen in Mundart. Erstes Ziel war der Keukenhof, der 32 Hektar große Blumenpark im südholändischen Lisse. Die Attraktion war der überwältigende **Blumenkorso**. In Amsterdam unternahm die Gruppe eine **Stadtführung mit Schifffahrt** durch die malerischen Grachten. Am Tag darauf folgte ein Besuch in der Diamantenschleiferei. Die Fahrt in die **Käsestadt Edam** mit Besuch einer Käserei war lohnenswert, ebenso die Vorführung in einer **Holzschuhwerkstatt**. Am letzten Tag fuhren die Teilnehmer **von Volendam aus mit dem Schiff zur Halbinsel Marken**.

22



Mütter und Väter gefeiert

Großer Dank von **Vorsitzender Hilde Zebisch** an alle Helfer



Es ist zur **Tradition** geworden, dass die Arbeiterwohlfahrt den **Ehrentag der Mütter und der Väter** feiert. Mit einem roten **Rosenstöckchen** und einem **AWO-Schokoherz** ehrte Hilde Zebisch die **fünf ältesten** Personen. Franziska Wagner (94), Erna Ullsperger (94), Josef Gebhardt (91), Anna Beck (90) und Gertrud Bock (88).

Dank sagte sie auch allen **Clubleiterinnen** und den **Schwestern** der häuslichen Krankenpflege, die mit **Patienten gekommen** waren.

Hilde Zebisch erinnerte, dass wir die Mütter mit der Kinderkrippe, Kindergärten, Kinderhort, Mutter- u. Kindkuren, Kindererholung und Ferienbetreuungen unterstützen. **Ingrid Sittl** trug ein **Mutter- und Vatertagsgedicht** vor. Und was dann alles auf dem **Bauernhof** los ist, das zeigten die Kinder der Kindertagesstätte Spatzennest. Mit einem Sketch „**Was im Parkhaus alles passiert!**“ unterhielten Marianne Reindl, Christa Boyne, Ingrid Sittl und Hildegard Jewdoschenko die Anwesenden. **Karl Tabert** spielte zünftig auf. Grußworte überbrachte Stadträtin Sabine Zeidler für OB Kurt Seggewiß.

Weiden

WM-Fußballfest in der Kinderkrippe



Die AWO-Kinderkrippe „**Teddyland**“ feierte ein Sommerfest mit dem Thema „**Fußballweltmeisterschaft**“. Im Garten und im Hof in der Bahnhofstraße hatten die Erzieherinnen fünf Stationen aufgebaut, bei denen sich alles um Fußball drehte. Die Kinder mit den Eltern waren eifrig dabei beim Torwandschießen, beim Kegeln und Dosenwerfen. Es gab schöne Sachpreise, der Sieger der Eltern bekam eine Wurstkette, der Zweitplatzierte Pralinen. **Leiterin Andrea Kriegelstein, Gabi Richter, Ulrike Witt und Erna Hamm** sangen mit den Kindern: „**Ole, wir sind die Kinder der Sieger**“. Die durften trommeln und bekamen kleine Fußball. Der **Elternbeirat** mit Irina Zwetzig und Maria Kistenmacher mit ihrem Team hatten fleißig Kuchen gebacken. Klar: ein Fußballfeld und viele dekorierte Muffins als Fußball. Die Eltern der **zahlreich vertretenen Nationen** brachten **Leckerbissen und herzhaftes Speisen** aus ihren Ländern mit. AWO-Vorsitzende **Hilde Zebisch** dankte den Erzieherinnen für die gute und aufopferungsvolle Arbeit mit den Kindern. Es gab als Geschenk neue Sonnensegel für den Krippengarten.

23



Fetzige Gaudi im AWO-Seniorenheim Hans Bauer

Ein tolles **Grillfest** genossen die Bewohnerinnen und Bewohner des **AWO-Seniorenheims Hans Bauer**. Nach der Begrüßung von **Heimleiter Frank Hirche** und den **Grußworten der AWO-Ortsvorsitzenden Hilde Zebisch**, gab es für die Anwesenden lecker gegrillte Bratwürste mit Kartoffelsalat. Dazu die **passenden Getränke**. Ein **Eis als Nachspeise** durfte nicht fehlen. Umrandet mit einer **zünftigen Musik** konnten sich die Bewohner bei einem Geschicklichkeitsparcour gegeneinander messen. Bei **Kaffee und Kuchen** ließen die Gäste den gelungenen Tag ausklingen.



AWO Weiden

Ritterfest auf Burg Kunterbunt



Der AWO-Kindergarten „Kunterbunt“ lud mit **Ritterliedern** die Eltern, Freunde und Bekannte zum Sommerfest ein. Die Kinder und auch das Personal hatten sich in selbst gestaltete **Wappenröcke** gekleidet. **Leiterin Jana Petermann, „Königin Jana I. von Kunterbunt“** begrüßte Bürgermeister Jens Meier und einige Bewohnerinnen vom Seniorenheim Franz Zebisch mit

den Betreuerinnen. **AWO-Vorsitzende Hilde Zebisch** brachte als Geschenk zum Fest **viele Bücher für die Lesecke** im Kindergarten mit. Die Kinder vergnügten sich bei schönem Wetter bei den angebotenen Ritterspielen. Sie konnten Hufeisenwerfen, Ringstechen, Haarkränze flechten, eine Doppelaxt basteln sowie mit einer Kutsche (umgebaute Ritschka) eine Runde um den Kindergarten fahren. Weiterhin konnten sich die **kleinen Ritter mit 2 „echten Rittern“ fotografieren lassen**. Alle die erfolgreich an den Ritterspielen teilgenommen hatten, wurden gegen 16.00 Uhr von „**Königin Jana**“ zum Ritter geschlagen. Zur Erinnerung erhielten sie eine Urkunde und ein Ritterausmalbild. Der Elternbeirat unter der Vors. Daniela Wedlich sorgte für das leibliche Wohl, **Herr Teichmann** kleidete den **Elternbeirat mit Wappenröcken** ein und dekorierte den Garten. Es war ein rundum gelungenes Fest.

24



Spatzen feiern Sommerfest auf dem Bauernhof



Der AWO-Kindergarten **Spatzennest** verwandelte sich beim Sommerfest in **einen Bauernhof**. Die Kinder luden auf die Spielwiese ein und sangen und tanzten. Die **Vorschulkinder** zeigten, wie der Tag für einen Bauern aussieht. Die „**Fischgruppe**“ präsentierte einen Kuchtanz. Für alle gab es viel Applaus. **Leiterin Tanja Leib** mit ihrem Team organisierte mit den **Marienkäfern** ein Fingerspiel: „Schweinchen fett“ und „Schweinchen dick“, sie reckten sich ein ganzes Stück. Die „**Wichelgruppe**“ tanzte. Beifall gab es für **Leon**, der seine „Resi“ mit dem Traktor abholte. **Eylül** durfte dann gar den Traktor selber fahren und Leon musste schieben. Hilde Zebisch sprach Grußworte für die Arbeiterwohlfahrt und überbrachte als **Geschenk kleine Massagebälle**. Elternbeiratsvorsitzender **Alexander Kießlich** lud zum Imbiss ein. Eine Tombola war die Überraschung.

Bewohner des AWO Seniorenheims Hans Bauer besuchen Straußenfarm in Kotzenbach



Einen ganz besonderen Nachmittag verbrachten die Bewohner des Seniorenheims Hans Bauer in der Straußenfarm in Kotzenbach. Nach einer gemeinsamen Kaffeerunde informierte die Betreiberfamilie Franz die Gäste über die Aufzucht, Haltung und Schlachtung der Nutztiere. Danach ging es auf die Farm, um die Tiere aus nächster Nähe zu betrachten. Anschließend wurde ein Straußenei gemeinsam verspeist, was den gelungenen und informativen Nachmittag abrundete.

(Bild und Text: AWO Seniorenheim Hans Bauer)

Rosa Wagner mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

In einer würdevollen Feier bei der Regierung von Niederbayern in Landshut bekam Rosa Wagner von Staatsminister Helmut Brunner assistiert von Regierungspräsident Heinz Grunwald das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. In der Laudatio schilderte der Staatsminister die Verdienste der Ausgezeichneten um unsere Gesellschaft, insbesondere würdigte er die ehrenamtlichen Tätigkeiten bei der AWO. Über vier Jahrzehnte widmete sich Rosa Wagner dem AWO Ortsverein Pfarrkirchen und seiner Mitglieder hauptsächlich um die Betreuung von sozial schwachen Menschen und um Senioren. Rosa Wagner gilt als Mutter der Pfarrkirchner AWO. Daneben war sie im AWO Kreisverband und im erweiterten Bezirksvorstand aktiv. Als Mitglied im Seniorenbeirat der Stadt Pfarrkirchen und auch als Mitglied im Stadtrat war ihre Meinung gefragt. AWO Bezirksvorsitzender Siegfried Depold war zu dieser Verleihungszeremonie geladen worden und gratulierte der Ausgezeichneten ganz herzlich.



Bezirksvorsitzender Siegfried Depold gratuliert ganz herzlich Rosa Wagner zur Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande.

(Bild und Text: Depold)



*AWO Vorsitzende Rosa Wagner (rechts) begrüßte vom Bayerischen Mundartkreis Sepp Denk, Gisela Sebele und Karl Bichlmeier, sowie Alleinunterhalter Roland Erdreich (v. links) im Festsaal des AWO Hauses.
(Bild: Maier)*

Niederbayerischer Mundartkreis zu Gast bei der AWO Pfarrkirchen

26



Zahlreiche Gäste kamen in den frühlingshaft geschmückten Festsaal des AWO Hauses, um bei Kaffee und Kuchen bester Laune zu sein. Gute Unterhaltung hatte Vorsitzende Rosa Wagner bereits organisiert, denn nach ihrer Begrüßung hatte sie eine Überraschung parat: Der Niederbayerische Mundartkreis kam in Vertretung von Gisela Sebele, Sepp Denk und Karl Bichlmeier und erfreute die Gesellschaft mit mundartlichen Gedichten, passend zur Frühjahrszeit. Vor 25 Jahren sei der Mundartdichterkreis in Bad Birnbach gegründet worden, so die aus Bayerbach stammende Sebele. „Das Farbengspui“ – so eröffnete Sepp Denk die Runde mit seinem aktuellen Gedicht zu den fröhlichen Farben, die der Frühling nun bringt. Szenenapplaus gab es für das Gedicht von Gisela Sebele über leidige Fastenkuren im Frühjahr. Über die gefürchteten „Eisheiligen“ hatte Karl Bichlmeier in Gedichtform gelesen. Aufmerksam lauschte das begeisterte Publikum den Lyrikern in der Heimatsprache und zollte anerkennend Applaus. Beifall gab es auch für Roland Erdreich mit seinem musikalischen Repertoire zum Frühling.

(Bild und Text: Johanna Meier)

Die AWO wächst und gedeiht

Als „eine große Familie“ bezeichnete Rosa Wagner bei der Jahreshauptversammlung die Arbeiterwohlfahrt (AWO). Da keine Neuwahlen anstanden, konzentrierte sich die Vorsitzende auf einen ausführlichen Rückblick. Höhepunkt der Aktivitäten bildete der viertägige Ausflug nach Feldthurns in Südtirol. Zu den zahlreichen veranstalteten Festen zählten das Faschingskranzl mit Auftritt der Prinzensgarde oder das Jahresabschlussfest mit einer Einlage der Kindergruppe des Theatervereins Lampenfieber. Abschließend dankte die langjährige Vorsitzende allen Helfern: „Den Zusammenhalt und den ehrenamtlichen Einsatz kann man gar nicht hoch genug einschätzen.“ Weiterhin findet jeden Mittwoch ab 14 Uhr ein Seniorennachmittag im AWO-Haus in der Schäfflerstraße statt. Dort treffen sich jeweils rund 60 bis 70 Senioren. „Wer will, kann gerne unverbindlich zum Schnuppern vorbeikommen“, bietet Chefin Rosa Wagner an.

(Bild und Text: Herwig Slezak)



Für das Internet ist man nie zu alt – neues Angebot im AWO Seniorenzentrum „Alfons Gerstl“ in Vilshofen an der Donau

Kürzlich wurde im Sozialzentrum des AWO Seniorenzentrums „Alfons Gerstl“ in Vilshofen ein Internetteff für Senioren eingerichtet.

Im ehemaligen Schulungsraum im Erdgeschoss des Hauses stehen für kleine Gruppen bis zu sechs Personen PC's für den Internetteff zur Verfügung.

„Der Internetteff ist nicht nur ein weiteres Angebot im Bereich der sozialen Betreuung der Bewohner und Tagespflegegäste, sondern vielmehr auch eine Begegnungsstätte in unserem Haus, wo am Internet interessierte Senioren aus Vilshofen und der näheren Umgebung zusammen kommen“, so Einrichtungsleiter Lars Hauschildt. Im Internetteff finden fortan regelmäßig Schulungen durch ehrenamtliche Mitarbeiter des Hauses statt, in denen man die Nutzung der Computer und des Internets vermittelt. Dabei werden wir gerade auch „Neulingen“ die Möglichkeit geben,



sich einfach und schnell mit dem Internet vertraut zu machen. Jeder soll in kurzer Zeit in der Lage sein, E-Mails zu schreiben und im „www“ zu „surfen“. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Interessierte können sich im Sozialzentrum des AWO Seniorenzentrums „Alfons Gerstl“ unter 08541/9659-23 anmelden.

(Bild und Text: AWO Seniorenzentrum „Alfons Gerstl“)



AWO-Wohnheim Painten verbringt Urlaub in Hinterstoder/Österreich

28



Nachdem alles Gepäck, Akten und andere tägliche Notwendigkeiten im Bus verstaut waren, rollten wir Anfang Juni aus dem Innenhof unserer Einrichtung in Painten. Hinter der österreichischen Grenze stärkten wir uns mittags, was dringend notwendig war. Besonders beeindruckend für alle war es, als die ersten großen Berge sichtbar wurden. Im Bus herrschte große Stille. Das Staunen nahm kein Ende.

Im Berghof Sturmgut angekommen, erledigten wir schnell die Formalitäten, um uns anschließend im Ort umzusehen und mit Getränken, Süßigkeiten und was das Herz begehrt einzudecken. Am Abend verwöhnte uns der Wirt mit seinen kulinarischen Spezialitäten, die im Überfluss vorhanden zu sein schienen, so dass jeder noch Nachschlag haben konnte, bis er wirklich zufrieden und ein paar hundert Gramm schwerer war. Danach begab man sich zur Ruhe.

Als Treffpunkt für den nächsten Morgen war die Gaststube vereinbart. Wir frühstückten ausgiebig und beratschlagten dann den Verlauf des Tages. Einstimmig wurde entschieden, vormittags eine Seilbahnfahrt durchzuführen und am Nachmittag ins Wildereremuseum zu fahren.

Kaum beschlossen saßen wir schon im Bus um zur Talstation der Bergbahn zur Wurzeralm zu fahren.

Leider ließ uns das Wetter bei der Auffahrt ein wenig im Stich. Auf der Bergstation angekommen, wurde uns vom Schaffner der Bergbahn erläutert, dass es zwar viel, aber nicht lange regnen würde. So war es dann auch. Als sich nach 5 Minuten wieder die Sonne zeigte, wanderten wir in Richtung eines Gebirgssees, an dem ein Hochmoor angeschlossen war und in der Nähe der Wurzeralm lag. Dieses Moor wäre die Attraktion gewesen, jedoch wird jede Alm zur warmen Jahreszeit von Kühen besiedelt. Es war kein Durchkommen, weder zum See noch zum Moor, weil viele Elektrozäune den Weg versperrten. Dennoch wurden wir von stolzen Bergen umringt, die uns wie eine Burgmauer umschlossen und ihre wolkenverhangenen, aber sichtbaren Gipfel, ein Postkartenmotiv nach dem anderen abgeben würden. Nach 2 Stunden des Staunens fuhren wir mit der Bergbahn ins Tal, um unser Mittagessen in einer Pizzeria in Hinterstoder einzunehmen. Auch dort waren die Bewirtung und das Essen erstklassig. Im Wildereremuseum wurden Wildererwaffen, die so modifiziert wurden, dass man sie leicht verstecken konnte und



Methoden zur Herstellung einer brauchbaren Tarnung, gezeigt. Nach einiger Zeit verließen wir das Museum und fuhren zurück zum Sturmgut, wo auch schon der Wirt das Abendessen frisch für uns zubereitet hatte. Zufrieden und sehr satt trennten sich unsere Wege bis zum nächsten Morgen.

Am Frühstücksbuffet, das keine Wünsche offen ließ, bekamen wir von einem anderen Urlauber den Tipp zu einem Parkplatz auf einem Berg in der Nähe zu fahren, dort sei wohl das schönste Panorama zu sehen, das die Gegend hergibt. Fazit: Der Urlauber hat stark untertrieben.

Da das Wetter an diesem Tag bis Nachmittag auf unserer Seite war, konnten wir unsere Blicke in die unendliche Ferne schweifen lassen, die nur durch die schneebedeckten Gipfel im Hintergrund begrenzt wurde (siehe Bild). Nachdem wir das Panorama ausgiebig genossen hatten, fuhren wir wieder gen Tal, wo wir eine Minigolfanlage aufsuchten. Angekommen am Minigolfplatz, begannen wir mit dem Spiel. Einige Bewohner zeigten sich erfahren und erklärten uns Ahnungslosen das Regelwerk. Es wurde ein hitziges Spiel, an dem sich

jeder bis zum Schluss beteiligte. Den frühen Nachmittag verbrachten wir in einer nahegelegenen Kneippanlage. Jedoch konnte man erkennen, dass die Bewohner und auch wir durch die Ausflüge der letzten 2 Tage und das Minigolf-Spiel allmählich müde wurden, so dass nur einzelne Bewohner die Qual auf sich nahmen, den mit verschiedenen Steingranulaten versehenen Zirkel zu umwandern. Danach musste man im Storchengang durch eiskaltes Gebirgsquellwasser waten, was im Gegensatz zum Steinzirkel wieder guttat.

Müde gingen wir zurück zum Bus und fuhren zum Sturmgut. Wie vereinbart trafen wir uns am nächsten Morgen in der Gaststube, nahmen ein üppiges Frühstück ein und legten dabei den Abreisezeitpunkt fest. Jeder sollte in Ruhe seine Sachen packen und zum festgelegten Zeitpunkt am Bus sein, was prima klappte. Zum Abschiedsfoto kamen extra der Wirt, Herr Kletzmair und seine Frau mit dem Haushund, um sich mit uns fotografieren zu lassen und uns eine gute Heimreise zu wünschen. Wir bedankten uns für die gar fürstliche Bewirtung.

(Bild: Andreas Danhof, Text: Veronika Widmann/Andreas Danhof)

AWO Jahresausflug zum Nepal Himalaya Tempel

Die 55 Teilnehmer am Jahresausflug des AWO Kreisverbandes Passau erlebten einen wunderschönen Tag in der Oberpfalz, mit an Bord der Kreisvorsitzende Alois Fraunholz, die Ortsvorsitzenden Antonie Weinzierl aus Aicha v. W., Renate Kraml aus Fürstenstein und Renate Krieg aus Hauzenberg. Am Fuß der Walhalla begrüßte die Kreisvorsitzende der AWO Regensburg Olga Wesselslsky, alle Gäste und informierte über die Geschichte des imposanten Bauwerks hoch über der Donau. Nach einer kleinen Rundfahrt durch die nördlichen Stadtteile von Regensburg, waren die Teilnehmer Mittagsgäste im idyllisch gelegenen AWO



Heim in Regendorf. Weiter ging es bei strahlendem Sonnenschein zum Nepal Himalaya Garten, einem wunderschönen Ort zum Entspannen. Inmitten der großartigen Landschaft findet man die fernöstliche Ruhe. Unbeschreiblich schön. Nach einer zünftigen Brotzeit in der Schlosswirtschaft Moos trat man die Heimreise an. Herbert Kreher vom AWO Ortsverein Passau bedankte sich im Namen der Teilnehmer bei der Reiseleiterin Monika Höglinger für die gute Organisation, beim Busfahrer Heinz Jursik von der Firma Uhrmann und vor allem bei Alois Fraunholz für die großzügige Unterstützung. (Bilder und Text: AWO Passau)

Oberbürgermeister Dupper diskutiert mit AWO-Senioren

In einer Vortragsveranstaltung des AWO-Seniorenkreises Passau gab Passaus Oberbürgermeister Jürgen Dupper einen Einblick in die zukünftige Entwicklung der Stadt Passau. Geprägt sei die Zukunft Passaus von einer gesunden Finanzpolitik. So verfüge Passau zur Zeit über eine Rücklage von 19,2 Millionen Euro. Davon seien 4,2 Millionen für den kurzfristigen Hochwasserschutz vorgesehen. Schwerpunkte in der Zukunftsentwicklung seien weiterhin die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum durch die Ausweisung von geeignetem Bauland in allen Stadtteilen. Auch die Erschließung von Gewerbegebieten sei eine vordringliche Zukunftsaufgabe. So habe eine weitsichtige Kommunalpolitik in den letzten Jahren jetzt schon Voraussetzungen dafür geschaffen, dass gerade junge Familien in Passau ausreichend Kinder- und Jugendbetreuungsplätze vorfinden. 35.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze lockten letztendlich besonders junge Familien in die Stadt, die neben einer guten Infrastruktur auch geeigneten Wohnraum erwarten. Die landschaftlich herausgehobene Lage und die Historie der Stadt Passau stelle die Kommunalpolitik vor die Aufgabe, die „Stadt hübsch zu machen“ für alle Generationen, gleich ob Bewohner oder Gäste. Ein besonderes Anliegen sei ihm, dass die Menschen in ihren angestammten Quartieren verbleiben. Für ihn als Oberbürgermeister gelte die Devise: „Die Leute sollen bei einander bleiben“. Im Gespräch mit den AWO-Senioren erläuterte der OB den Begriff „Quartiersmanagement“, ein Projekt, in das sich nach seinen Vorstellungen auch die Passauer Universität einbringen könnte. Investitionen in den Straßenbau, den Öffentlichen Personen-Nahverkehr, in die Stadtwerke, für die Gewährleistung von bezahlbarer Energie, wie Gas und Strom, seien auch weiterhin Zukunftsaufgaben. In der sich anschließenden Diskussion und in zahlreichen Zwischenfragen zeigte sich das Interesse der Seniorinnen und Senioren an der Zukunftsentwicklung der Stadt. Sie begrüßten die Möglichkeit, in solchen Gesprächen Informationen aus „erster Hand“ zu erhalten.



Herbert Kreher vom AWO Ortsverein Passau bedankte sich im Namen der Teilnehmer bei der Reiseleiterin Monika Höglinger für die gute Organisation, beim Busfahrer Heinz Jursik von der Firma Uhrmann und vor allem bei Alois Fraunholz für die großzügige Unterstützung. (Bilder und Text: AWO Passau)

neben einer guten Infrastruktur auch geeigneten Wohnraum erwarten. Die landschaftlich herausgehobene Lage und die Historie der Stadt Passau stelle die Kommunalpolitik vor die Aufgabe, die „Stadt hübsch zu machen“ für alle Generationen, gleich ob Bewohner oder Gäste. Ein besonderes Anliegen sei ihm, dass die Menschen in ihren angestammten Quartieren verbleiben. Für ihn als Oberbürgermeister gelte die Devise: „Die Leute sollen bei einander bleiben“. Im Gespräch mit den AWO-Senioren erläuterte der OB den Begriff „Quartiersmanagement“, ein Projekt, in das sich nach seinen Vorstellungen auch die Passauer Universität einbringen könnte. Investitionen in den Straßenbau, den Öffentlichen Personen-Nahverkehr, in die Stadtwerke, für die Gewährleistung von bezahlbarer Energie, wie Gas und Strom, seien auch weiterhin Zukunftsaufgaben. In der sich anschließenden Diskussion und in zahlreichen Zwischenfragen zeigte sich das Interesse der Seniorinnen und Senioren an der Zukunftsentwicklung der Stadt. Sie begrüßten die Möglichkeit, in solchen Gesprächen Informationen aus „erster Hand“ zu erhalten.

(Bild und Text: AWO-Seniorenkreis Passau & Hacklberg)



Die Muttertagsfeier beim AWO-Seniorenkreis möchte man nicht mehr missen.



Zum guten Ende war Dankbarkeit angesagt, als die beiden Vorsitzenden Karl Tabert und Alfons Lehner an die Senioren Blumengrüße überreichten. Die Aktivität des AWO-Seniorenkreises setzte sich am 12. Juni mit einer Halbtagsfahrt fort. Auch im Juli fand eine weitere Fahrt statt und im August feierten die Senioren Nachkirchweih

(Bilder und Text: le)

AWO Floß feiert Muttertag

„Heute ist der Tag zum glücklich sein.“ Mit diesem Gedicht erfreute 1. Vorsitzender Karl Tabert die Mitglieder des Seniorenkreises des AWO-Ortsverbandes bei der längst zur Tradition gewordenen Muttertagsfeier im Vereinslokal „Weißes Rößl“. Der musikalische Willkommensgruß vom Vorsitzenden (Keyboard) folgte hinterher. Erfreut und dankbar war Karl Tabert über den sehr guten Besuch, darunter auch gern gesehene Gäste aus der Kreisstadt Neustadt/WN. „Eine der schönsten Zusammenkünfte im Jahr ist die Muttertagsfeier mit den Mitgliedern des Seniorenkreises“, hielt Tabert eingangs gerne fest. Damit setzt der AWO-Ortsverband eine lange Tradition, die es schon unter Schorsch Labbert und Walter Wirth gab, fort. Die Senioren möchten diesen Nachmittag nicht mehr missen. Karin Staschewski hatte wieder eine Reihe schöner Gedichte zum Muttertag parat und gekonnt vorgetragen. Bürgermeister a. D. Fred Lehner war sich gewiss, dass unter der Vereinsführung mit Karl Tabert und Alfons Lehner, den aktiven und fleißigen Helferinnen und Helfern, der AWO-Ortsverband und der Seniorenkreis weiter einer guten Zukunft entgegen geht. Übrigens habe der Seniorenkreis im gesellschaftlichen Leben des Marktes eine besondere Bedeutung. Allein schon das freundschaftliche Verhältnis zueinander zeichne alle Mitglieder aus. Nicht mehr missen möchte man das Geburtstagsständchen. Es galt allen Mitgliedern, die im Wonnemonat Mai geboren sind. „Zum Geburtstag viel Glück“, hieß es für neun Senioren. Dass bei den verschiedenen Vorträgen herzlich gelacht werden konnte, machte das Miteinander so wertvoll. Selbst ein Tänzchen durfte bei den schmissigen Weisen von Karl Tabert in angenehmer Lautstärke nicht fehlen. Ein prächtiges und reichhaltiges Kuchenbuffet, von den Helferinnen präsentiert, dazu Kaffee und Tee, machten den Nachmittag so kurzweilig.



Ein AWO Nachmittag hoch über dem Inntal

„Der Mensch braucht den Menschen“. Nach diesem Motto hatte der Ortsverein Simbach am Inn einen besonderen Nachmittag für diejenigen Mitglieder und Gäste arrangiert, für die längere Fahrten zu anstrengend sind. Reisekosten fielen keine an. Wer ein Auto, hatte packte diejenigen hinein, die keines besaßen. Man fuhr auf den Schellenberg, der höchsten Erhebung zwischen Bayrischem Wald und den Alpen. Die Wirtin des Schellenberghauses hatte extra für die Gruppe geöffnet. Und so saßen unsere 40 Ausflügler bei herrlichem Wetter und einer wundervollen Aussicht auf das Inntal im Gastgarten und ließen sich mit den Schmankerln des Hauses verwöhnen. Bei vielen anregenden Gesprächen verging die Zeit viel zu schnell. Den AWO Mitgliedern und ihren Gästen gefiel es so gut, dass erst nach knapp 4 Stunden an die Heimfahrt gedacht wurde.

(Bild und Text: AWO Simbach)

AWO Kreisverband

AWO-Kreisverband Tirschenreuth feiert 30-jähriges Bestehen der Ambulanten Krankenpflege und Bürgerhilfsstelle



32



Reichlich Lob und Anerkennung erntete die Arbeiterwohlfahrt bei der Feier zum 30-jährigen Bestehen der ambulanten Krankenpflege und der Bürgerhilfsstelle von den Ehrengästen. Erich Köllner, Kreisvorsitzender des Kreisverbandes Tirschenreuth, erinnerte in seiner Begrüßung an Marie Juchacz, die vor 95 Jahren die AWO ins Leben rief – einen modernen Wohlfahrtsverband auf der Basis von Selbsthilfe und Solidarität. „Das ist bis heute so geblieben. Unser Kreisverband konnte mit seinen Ortsvereinen bereits kurz nach dem 2. Weltkrieg im Landkreis Tirschenreuth Fuß fassen und hat sich zu einem starken Verband von derzeit 1.116 Mitgliedern entwickelt und ist somit der mitgliederstärkste Kreisverband im Bezirk Niederbayern/Oberpfalz.“ Der Kreisvorsitzende ist besonders auf die Leistung der MitarbeiterInnen im Kreisverband stolz, durch deren hervorragende Arbeitsweise konnte bei der letzten MDK-Prüfung das Traumergebnis 1,0 erreicht werden.

Einen anschaulichen Rückblick gab AWO-Kreisgeschäftsführerin Angelika Würner in ihrer Chronik. Dabei ging sie vor allem nochmals auf die Gründung der Einrichtungen vor 30 Jahren durch die damalige Kreisvorsitzende und spätere Geschäftsführerin Hannelore Bienlein-Holl ein. Besonders wichtig war es Angelika Würner, einmal aufzuzeigen, dass die AWO mehr leiste, als ambulante Krankenpflege und Essen auf Räder zu liefern. Ob Familienpflege, Babysitterdienste, 3 Betreute Wohnen oder im Mobilen Sozialen Hilfsdienst, helfe der AWO-Kreisverband Tirschenreuth Menschen in allen Lebenslagen. Zurzeit beschäftigt die AWO 95 Mitarbeiter im Kreisverband und versorgt täglich 380 Menschen.

AWO-Landesvorsitzender Prof. Dr. Thomas Beyer hielt die Festansprache zum Jubiläum. „Vielen Menschen ist es wirklich nicht bewusst, dass die AWO neben der Sparte Pflege auch sehr viele Einrichtungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit betreibt“, sagte AWO-

Tirschenreuth



Landesvorsitzender Prof. Dr. Thomas Beyer in seiner Festrede im Josefsheim. Beyer bekundete seinen Respekt vor den Leistungen des AWO-Kreisverbandes. Nur mit allen sozialen Trägern könne eine halbwegs gute Lösung für die Menschen erreicht werden, sprach er sich gegen Konkurrenzdenken aus. Die Gesellschaft forderte er zu einem verstärkten Miteinander auf, wie es hier im Landkreis Tirschenreuth geradezu vorbildlich funktioniere.

Bezirksvorsitzender Siegfried Depold nannte den Kreisverband einen der aktivsten im Bezirk. Die Gesellschaft brauche wieder mehr Nähe und Gemeinschaft, so wie sie die AWO darstelle. „Es ist schon beeindruckend, was der Kreisverband Tirschenreuth leistet.“ Hannelore Bienlein-Holl, Ehrenkreisvorsitzende und Geschäftsführerin a. D. des Kreisverbandes, begann ihr Grußwort mit einem Zitat aus dem Buch „Der kleine Prinz“: „Man sieht nur mit dem Herzen gut.“ – „Eine frühe Werbung für die AWO? Oder Hinweis darauf, was oder wie, im Zeichen des roten Herzens nicht nur für die Schwächsten in unserer Gesellschaft Hilfe durch unseren Wohlfahrtsverband geleistet wird? Auf jeden Fall ein Herz, dem man täglich mehrmals im Landkreis begegnet,“ so Bienlein-Holl. Mit Stolz blickte sie auf die Geschehnisse im AWO-Kreisverband. Große Anerkennung und Dank zollte sie der PDL Maria Siller für ihre Leistung in der Pflege und ihrer Nachfolgerin Angelika Würner für ihre hervorragende Tätigkeit als AWO-Kreisgeschäftsführerin. Mit den Worten „Möge das Handeln immer von sozialer Verpflichtung bestimmt sein und die Menschen im Mittelpunkt sehen“, beendete Hannelore Bienlein-Holl ihre Grußworte.

(Bilder und Text: AWO KV Tirschenreuth)



Langjährige Mitarbeiter wurden von Erich Köllner, Kreisvorsitzender, Prof. Dr. Beyer, Landesvorsitzender, Siegfried Depold, Bezirksvorsitzender und Hannelore Bienlein-Holl, Ehrenkreisvorsitzende, für ihre Betriebszugehörigkeit geehrt:

10-jähriges Jubiläum:

Freundl Birgitt, Herold Elfi, Kirchmann Sabine, Köllner Beate, König-Frank Martina, Kündig Gabriele, Müller Anni, Skrobatz Daniela

15-jähriges Jubiläum:

Bauer Monika, Brill Gudrun, Eckert Martha, Meyer Rosa, Riedl Marion, Schmaus Eileen, Schwarz Annemarie, Setzer Sonja, Siller Maria, Thoma Annemarie, Würner Angelika

20-jähriges Jubiläum:

Kalin Birgit, Kopp Barbara

25-jähriges Jubiläum:

Hopfner Petra



Mit den Kindern freuten sich (v.re.) Krippenleiterin Simone Pangerl, AWO-Vorsitzender Hanns Martin und AWO-Vorstandsmitglied Gerhard Kohler

AWO-Krippenarbeit mit Spende gewürdigt

Nach den Worten von AWO-Ortsvorsitzenden Hanns Martin ist die steigende Auslastung der beiden AWO-Kinderkrippen „Michael Jäger und St. Marien“ auch ein Beweis für die hervorragende Arbeit, die hier von den Erzieherinnen um Krippenleiterin Simone Pangerl geleistet wird. Darum freue es ihn sehr, dass auf Anregung seines Vorstandskollegen Gerhard Kohler von privater Seite eine Spende zur Ergänzung der Krippenausstattung möglich wurde. Mit dieser Spende und einer Aufstockung durch den AWO-Ortsverein konnten über „Sissis Kinderland“ zwei Hochstühle angeschafft werden. Im Gespräch mit den AWO-Vertretern konnte Simone Pangerl berichten, dass derzeit in beiden Kinderkrippen zusammen 40 Kinder betreut werden. In der Krippe St. Marien werden zurzeit Kinder in einer Eingewöhnungsphase mit starker Einbindung der Eltern aufgenommen. Damit gebe man den Kindern die Zeit, die sie brauchen um sich in der Einrichtung einzugewöhnen. Die Krippe wird dann im Herbst mit drei Gruppen zu je 12 Kindern belegt sein. Diese familienorientierte Eingewöhnung und Betreuung biete den Kindern Geborgenheit und optimale soziale Erfahrungen. Eine ausgewogene Zusammenstellung der Mahlzeiten mit Bioprodukten sowie das gemeinsame Essen seien fester Bestandteil des täglichen Krippenalltags. Auf die Frage von Gerhard Kohler nach den Bewegungsangeboten meinte Frau Pangerl: „Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen“. Die Bewegung in der Natur sei deshalb ein wichtiger Teil für die Entwicklung des Kindes. Darum gehöre zu einer optimalen Gesundheitserziehung auch der regelmäßige Gang in den Garten, in der Natur und der Umgebung in der Krippe lernen die Kinder durch Bewegung und durch „Begreifen“. Damit immer ein Platz in der Krippe bereitgestellt werden kann, bat das Krippenteam die Eltern sich frühzeitig mit der Krippe unter den Tel.-Nr.: 08741/9679980 oder 9258038 in Verbindung zu setzen. Damit würde auch der AWO die Personalplanung erleichtert.

(Bild und Text: AWO Vilsbiburg)

Sommer, Sonne Krippenfest

AWO-Krippen in Vilsbiburg feierten mit „Bayrischen Picknick“

Auf dem schattigen Freigelände am Kirchenweg 1 feierten Eltern, Kinder und Betreuer mit Gästen der AWO-Kinderkrippen Michael Jäger und St. Marien ein tolles Familienfest zum Ende des Krippenjahres hin.

Krippenleiterin Simone Pangerl war begeistert vom Engagement der Eltern beider Krippen, die das gemeinsame Fest toll unterstützten und sich bei den Arbeiten am Buffet und an der Theke engagierten. Denn eine Brotzeit mit Leberkäs, Würsten, Brezen und kühlen Getränken sorgte erst für die richtige Picknickstimmung. Aber auch süße Verführungen hatten einige Muttis selbst gebacken. Während sich die Eltern in lockerer Runde unterhielten, genossen die Krippenkinder mit ihren Geschwistern die Attraktionen des Freigeländes. Immer im geschulten Blickfeld der Erzieherinnen. AWO-Ortsvorsitzender Hanns Martin freute sich im Gespräch mit Zweitem Bürgermeister Hans Sarcher (SPD), dass der Start mit der Krippe St. Marien nach anfänglichen „Geburtswehen“ doch gut gelungen sei. Dass das so ist, verdanke Stadt und AWO zu einem Großteil dem Engagement der AWO-Krippenteams unter Leitung von Simone Pangerl. Die Mundpropaganda zufriedener Eltern trug sicher dazu bei, dass das anfänglich befürchtete Ressentiment beim Krippengebäude nicht eintrat. Frau Pangerl konnte den anwesenden Eltern und den Gästen berichten, dass im neuen Krippenjahr in beiden Krippen zusammen 46 Kinder betreut werden. Es sei aber noch Platz für weitere Kinder. Damit da alles klappt, legt die AWO großen Wert auf die Personalauswahl. Für das neue Krippenjahr stellten sich den Eltern Manuela Kosak (Erzieherin), Renata Palma (Kinderpflegerin) sowie die zwei Praktikantinnen Sunita Gurun und Lena Stadlöder als Verstärkung des Krippenteams vor.

(Bild und Text: AWO Vilsbiburg)



► Info:

Am 14. September 2014 (Tag des Denkmals) stellt der Heimatverein die Geschichte des Hauses Kirchenweg 1 vor. Das nimmt die AWO zum Anlass einen „Tag der offenen Tür“ ihrer im Haus untergebrachten Kinderkrippe St. Marien anzubieten. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind dazu eingeladen. Wer mehr über die AWO-Kinderkrippen erfahren möchte kann unter Tel. 08741/9258038 einen Gesprächstermin vereinbaren.

AWO erkundet fränkisches Seenland und die Bischofsstadt Eichstätt

Der Brombachsee im fränkischen Seenland war kürzlich das Ziel eines Ausflugs der Arbeiterwohlfahrt Deggendorf. Die 55 Teilnehmer, unter der Reiseleitung ihres Vorsitzenden Herbert Stadler, erlebten den See bei herrlichem Sonnenschein hautnah bei der 1 1/2-stündigen Rundfahrt auf der „MS Brombachsee“, einem barrierefreien Trimaran mit einer Kapazität von über 600 Personen. Bunte Wiesen, reiche Waldbestände, Kirsch- und Hopfenland, traditionsreiche Sandstein- und Fachwerkbauten, prägen die Umgebung des Brombachsees. Auf der Heimfahrt machten die AWO'ler noch einen Abstecher in die Bischofsstadt Eichstätt.

Unter der fachkundigen Führung von Annemarie Gärtner besichtigten sie den Dom zu Eichstätt, der unter dem Bischof Hl. Willibald im 18. Jahrhundert erbaut wurde. Nach einer gemütlichen Einkehr im Paradeis-Cafe am Marktplatz traten die AWO'ler die Heimreise wieder an.



(Bild und Text: AWO Deggendorf)



Ein kleines Dankeschön zum Muttertag



Zahlreiche Besucher konnte Vors. Herbert Stadler wieder zur Muttertagsfeier in der AWO-Tagesstätte begrüßen und sie im Namen der AWO Deggendorf zu Kaffee und Kuchen einladen. Ein kleiner Dank an alle, die der AWO das ganze Jahr, insbesondere an den wöchentlichen Kaffeemittagen in der AWO-Tagesstätte, die Treue gehalten haben. Der Muttertag ist nicht nur eine Erfindung der Blumenhändler, so Stadler, sondern wurde bereits im 17. Jh. im englischen Königreich als „Mothering Day“ gefeiert. Seit 1914 hat er sich, beginnend in

den USA, in der westlichen Welt etabliert, und wird nun traditionsgemäß am 2. Sonntag im Mai gefeiert.

Und da am Muttertag viele Mütter kleine Geschenke erhalten, konnte Stadler auf eine mit 250 Sachpreisen reich gefüllte Tombola verweisen, die Irmgard Stadler wieder in mühevoller Sammelarbeit organisiert hat. Aber auch Glaspreise aus den Werken der KSS Spiegelau/Frauenau sowie Eisch, Frauenau, waren zu gewinnen. Gesondert zur Versteigerung gelangten vier besonders hochwertige Preise, darunter 2 mundgeblasene Vasenunikate der Fa. Schott sowie 2 Kaffeemaschinen. Da hatte so mancher glückliche Gewinner Mühe mit dem Abtransport seiner umfangreichen Gewinne. Alles in allem war es wieder ein gelungener Nachmittag, an dessen Ende jede Mutter als kleine Aufmerksamkeit noch eine Rose mit nach Hause nehmen konnte.

(Bild und Text: AWO Deggendorf)

Der Ortenburger Jugendpreis geht an eine ganze Klasse



Die 6b der evangelischen Realschule leistet diakonische Arbeit im AWO-Seniorenzentrum Ortenburg – Vertrautes Miteinander von Jung und Alt – Beide Seiten profitieren

Zum vierten Mal hat die Marktgemeinde Ortenburg einen Jugendpreis verliehen. Mit dieser Auszeichnung soll das Engagement von jungen Menschen, die sich ehrenamtlich in besonderer Weise in den Bereichen Schule, Gesellschaft, Musik, Kunst, Kultur oder Sport verdient gemacht haben, gewürdigt werden.

Bürgermeister Hans Halser und sein Stellvertreter Stefan Land überreichten den Preis an die Klasse 6 b der evangelischen Realschule in Ortenburg als Anerkennung und Wertschätzung für ein außergewöhnliches Projekt: Im Rahmen des Unterrichtsfachs „diakonisches Lernen“ besuchen Mädchen und Jungen ab der fünften Jahrgangsstufe regelmäßig die Bewohner des AWO-Seniorenzentrums. Ehrensache, dass der Preis auch dort verliehen wurde.

Fröhliches Kinderlachen schallt durch die Eingangshalle des Seniorenheims in Ortenburg. Die zahlreichen Heimbewohner, die zur Preisverleihung erschienen sind, strahlen über das ganze Gesicht. Kein Wunder, denn man kennt sich. Jung und Alt sind vertraut miteinander, der Umgangston ist herzlich und respektvoll.

Seit anderthalb Jahren kommen die Schüler der Klasse 6 b regelmäßig alle 14 Tage für zwei Stunden ins Seniorenzentrum und bereichern mit ihrer Lebendigkeit den Alltag der Senioren. Aber auch die Kinder profitieren durch die Erfahrungen, die sie bei der Begegnung und bei den gemeinsamen Aktivitäten mit den zum Teil schwer pflegebedürftigen oder dementen alten Menschen machen.

Das Projekt „diakonisches Lernen“, hat sich seit dem Schuljahr 2011/12 so positiv entwickelt, dass AWO-Einrichtungsleiter Josef Jochum die Schüler der Klasse 6 b vor einiger Zeit für den Jugendpreis der Marktgemeinde Ortenburg vorschlug. Die Entscheidung sei dem Marktrat

leicht gefallen, erklärte der Jugendbeauftragte und künftige Bürgermeister Stefan Lang bei der Feierstunde. Der Beschluss, den Schülern der Klasse 6 b den Jugendpreis als Anerkennung für ihren außergewöhnlichen Einsatz und als Ansporn für nachfolgende Schulklassen zu verleihen, sei einstimmig und schnell gefallen.

In seiner Laudatio zeigte Josef Jochum auf, wie die Schüler und Heimbewohner von dem ungewöhnlichen Projekt profitieren. Mit ihrer Herzlichkeit, Offenheit und Lebensfreude befreien die Kinder viele Senioren ein Stück weit aus ihrer Isolation und Langeweile. Bei gemeinsamen Begegnungen, Gesprächen und Spaziergängen, beim Musizieren und Lesen, Spielen und Feiern, werden zudem längst verloren geglaubte Ressourcen geweckt. Im Gegenzug erfahren die Kinder die Wertschätzung und Zuneigung der Heimbewohner und gewinnen im selbstverständlichen Umgang mit der Großelterngeneration zunehmend an Selbstwertgefühl.

Anfängliche Befürchtungen, die Kinder könnten überfordert werden, haben sich dank der guten Vorbereitung und Anleitung durch die Lehrkräfte und des AWO-Heims nicht bewahrheitet. Wie unbefangen und fröhlich die Kinder und Senioren miteinander umgehen, bewiesen die Bilder, die während der Feier auf die Leinwand projiziert wurden.

Die Schulleiterin der evangelischen Realschule bestätigte in ihrer Rede die rundum positiven Erfahrungen mit dem Unterrichtsfach „diakonisches Lernen“ und bedankte sich für die Verleihung des Preises, sowie für die gute und professionelle Zusammenarbeit mit dem AWO-Seniorenzentrum Ortenburg mit seiner gesamten Belegschaft.

*(Bild und Text:
AWO Seniorenzentrum Inge-Gabert-Haus Ortenburg)*

Kabarett-Abend im AWO-Seniorenzentrum Ortenburg vor voll besetztem Haus

Trotz sommerlichen Temperaturen fanden sich fast 100 Besucher in der Cafeteria des AWO-Seniorenzentrums Ortenburg ein, um der Kabarettistin Monika Blankenberg aus Köln zu lauschen. Mit ihrem fast 2-stündigen Programm „Altern ist nichts für Feiglinge“ traf sie voll den Geschmack und den Nerv der Zuschauer. Sie durchlebte mit den Besuchern alle wichtigen Lebensabschnitte, angefangen vom Erreichen der Volljährigkeit, bis hin zum 30. Geburtstag, in dieser Zeitspanne man wohl am „fruchtbarsten“ ist und dann folglich mit der Aufzucht der „Brut“ beschäftigt ist. Weitergehend bis zum 40. Geburtstag, in dieser Zeit einem die „Brut“ über den Kopf wächst und man Sätze hört, „Mensch Mama, sei doch mal locker und nicht so uncool“. Bis zum 50. Geburtstag steht man dann vor grundlegenden Entscheidungen, ob man im Restaurant schon den Seniorenteller bestellen soll oder darf. Auch kann es einem passieren, dass im Bus ein junger Mann aufsteht und seinen Platz anbietet und man ihm schreiend erwidert, „setz Dich sofort wieder hin, ich bin noch nicht so alt“. Bis zum 60-igsten Lebensjahr treten dann langsam die ersten biologischen Probleme ans Tageslicht. Der Kauf von Viagra ist für die meisten Männer eine unüberbrückbare Hürde, da sie von Haus aus mit dem Problem kämpfen, die Dinge nicht beim Namen nennen zu können.



Die Zeitreise wurde vom Publikum mit großem Beifall bedacht. Nach 2 Zugaben und einem Blumenstrauß durch die Heimleitung, wurde der Abend beendet und alle waren sich einig, dass diese Veranstaltung auch „irgendwie Lust aufs älter werden macht“. (AWO Seniorenzentrum Inge-Gabert-Haus Ortenburg)

37



Schüler der Grund- und Mittelschule singen für Heimbewohner



Junge Gäste waren zu Besuch bei den Bewohnern des AWO-Seniorenzentrums Ortenburg. Mit eigens einstudierten Liedern zum Mitsingen und einem Liederheft für die Senioren gaben die Kinder ein kleines Konzert. Begleitet von 2 Lehrkräften an den Gitarren reichte das Repertoire von „Ein Jäger aus Kurpfalz“, „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“ bis hin zu „Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald“. Bestückt mit den Liederheften waren die Senioren mit Feuereifer und Freude dabei und stimmten zum Gesang

der Jugendlichen mit ein. Das knapp einstündige Konzert war für beide Seiten eine willkommene Abwechslung. Als kleines Dankeschön von Seiten des Hauses erhielt jedes Kind eine Kugel Eis, selbstverständlich kamen auch hierbei die Bewohner nicht zu kurz.

(Bild und Text: AWO Seniorenzentrum Inge-Gabert-Haus Ortenburg)

Aktivitäten-Rückblick und Neuwahlen des AWO-ÖV Furth im Wald

AWO-Vorsitzender Günther Böhm, zum ersten Mal gewählt 1980, bleibt auch die nächsten 4 Jahre an der Spitze der Arbeiterwohlfahrt Furth im Wald. Das ergaben die Wahlen im Rahmen der Jahreshauptversammlung. Der alte und neue Vorsitzende erinnerte in seinem Rückblick an die vielen Aktivitäten in den letzten 4 Jahren. Dabei zogen sich die Auftritte und Erfolge der AWO-Tanzgruppe wie ein roter Faden durch die Berichte des 54 Mitglieder zählenden Ortsvereins. Günther Böhm konnte neben den zahlreichen Mitgliedern auch Furth's 1. Bürgermeister Sandro Bauer, die Stadträte Wera Müller und Hans-Jürgen Bernhardt, die Seniorenbeirats-Vorsitzende Brigitte Klappenberger, sowie VdK-Vorsitzenden Kurt Solfrank willkommen heißen. Das Stadtoberhaupt bezeichnete die AWO als einen sehr rührigen Verein trotz des hohen Durchschnittsalters der Mitglieder. Lobend erwähnte er die AWO-Tanzdamen, die immer mit Begeisterung ihre Auftritte bei diversen Veranstaltungen meistern. Die Gemeinschaft funktioniere durch ihren großartigen Zusammenhalt. Dafür bedankte sich Bürgermeister Bauer bei allen, die sich hier und auch bei den grenzüberschreitenden Seniorenbeiratstreffen eingebracht haben. Abschließend wurde die Feststellung getroffen, dass die Geselligkeit unbedingt auch zu den Aufgaben der AWO gehöre. Es wurden wie alle Jahre die Mitglieder, sowie die Senioren, Kinder und Bedürftigen der Stadt betreut und unterstützt.



DIE NEUWAHLEN DER VORSTANDSCHAFT BRACHTE DANN FOLGENDES ERGEBNIS:

1. Vorsitzender: Günther Böhm
2. Vorsitzende: Edeltraud Sander
Schatzmeisterin: Anja Böhm

Schriftführerin: Brigitte Klappenberger
Beisitzerinnen: Agnes Kohberger-Meier; Waltraud Bucher; Irene Gruber
Kassenrevisoren: Hans-Jürgen Bernhardt; Josef Reitmeier

38



Abschließend berichtete Günther Böhm noch über die kürzlich in Regendorf stattgefundenen Bezirksausschuss-Sitzung. Die Tanzdamen, die beim Internationalen Frauentag im Sparkassensaal in der Kreisstadt Cham begeistert waren, wurden noch mit einer Orchidee belohnt. (Bild und Text: AWO Furth im Wald)

Als die Zwergerl Mäuse wurden



Gemeinsam wurden die Luftballons in den Himmel entlassen

Sommerfest der „Bergzwergerl Haderstadl“ – Sommer! Singen, Tanzen, Tombola, Luftballonwettfliegen

Der Kindergarten „Bergzwergerl Haderstadl“ hatte sein Sommerfest angesagt und da war es selbstverständlich, dass es auch wirklich Sommer war und die vielen Gäste gerne die schattigen Plätzchen im großen Garten annehmen und es sich dort gut gehen lassen. Wenigstens so lange, bis die Kinder ihren großen Auftritt hatten und unter der Regie der großen Klara-Maus zeigten, was so Mäuse im Sommer alles treiben. Danach durften sich die Kinder bei Hermann Fuchs von der Arbeiterwohlfahrt



Stadträtin Claudia Zimmermann mit ihren Kindern freuten sich über das Angebot der Arbeiterwohlfahrt an die Kinder.

Cham einen mit Gas gefüllten Luftballon holen, diesen mit einer Adresskarte versehen und dann ließen alle gemeinsam ihre Ballons in den Himmel steigen und hofften, dass die Überreste irgendwann mal gefunden und die Namenskarten an den Kindergarten zurückgeschickt werden. Denn alle Kinder, deren Karten zurückkommen, bekommen einen Eintrittsgutschein für den Loiflinger „Churpfalzpark“. (Bilder und Text: hh/chi)

Ausbildungsbörse der Agentur für Arbeit am 05.07.2014

Am Samstag, den 05.07.2014, bot die Agentur für Arbeit in Regensburg wieder zahlreichen Arbeitgebern und Bewerbern die Möglichkeit, im Rahmen der Ausbildungsbörse miteinander in Kontakt zu treten. Rund 230 Jugendliche nutzten die Gelegenheit für die Suche nach einem Lehrplatz für das kommende Ausbildungsjahr.

Auch das AWO Seniorenzentrum Carl Lappy in Regensburg war hierbei vertreten und präsentierte sich mit einem Unternehmer-Stand, um Interessierte und Bewerber über die Einrichtung zu informieren.



Seit Jahren bildet das AWO Seniorenzentrum Carl Lappy regelmäßig neue Pflegefachkräfte aus. Aktuell beschäftigt das Haus insgesamt 12 Auszubildende. Besonders erfreulich ist, dass alle 4 Absolventen dieses Jahr im September als examinierte Pflegefachkräfte übernommen werden. Und auch im kommenden Ausbildungsjahr treten wieder 5 neue Altenpflegeschüler die Lehre in der Einrichtung an.

Heimleitung Christine Seidl betont die Wichtigkeit der Ausbildung neuer Pflegekräfte. Vor allem in Zeiten des Fachkräftemangels ist es umso bedeutsamer, eigene Mitarbeiter auszubilden und so die Qualität der Pflege zu sichern. Für das AWO Seniorenzentrum Carl Lappy hat sich die Ausstellung auf dem Ausbildungsmarkt in jedem Falle gelohnt. So haben zahlreiche Interessenten den Stand der Arbeiterwohlfahrt besucht und es konnten noch einige Bewerber für die Ausbildung zum/zur Altenpfleger/in akquiriert werden. (Bild und Text: AWO Seniorenzentrum Carl Lappy)

AWO auf dem Weg ins „Lummerland!“



Eine abenteuerliche und phantasievolle Reise bot der AWO-Ortsverein Windischeschenbach e. V. an, wie schon in den Vorjahren, ging es wieder zu den Luisenburgerfestspielen. Das Familienstück „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ begeisterte die Mitfahrer. Bei schönem Wetter ging es gut gelaunt nach

Wunsiedel, wo Jung und Alt gleichermaßen von der liebevollen und einfallsreichen Inszenierung verzaubert waren. *Waldfeen schwebten durch das Felsengebirge, Igel und Schildkröte tanzten miteinander* und Jim, Lukas, Emma sowie Nepomuk, der Halbdrache, sorgten beim Publikum für tosenden Applaus. Betreut wurde die Fahrt von Lena Zeitler und Ilona Krautmann.

(Bild und Text: AWO Windischeschenbach)



Beim symbolischen Pflanzen eines Pflaumenbaumes im Garten des „Nesterl“ vor der denkmalgeschützten Chevauxleger-Kaserne legten alle gemeinsam Hand an (v.l.): MdL Hans Ritt, Pfarrer Hasso von Winning, Bürgermeisterin Maria Stelzl, Manfred Binder, Reinhold Perlak, Klaus Hoffmann, Pfarrer Peter König, Christoph Frey, MdL Josef Zellmeier, Marco Grzyb, Einrichtungsleiterin Carmen Bernhard und Architekt Johannes Pielmeier

Kinder sind Gegenwart und Zukunft

Haus für Kinder „Nesterl“ der AWO Straubing eingeweiht

Das altersübergreifende Haus für Kinder „Nesterl“ der Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde Mitte Juli offiziell seiner Bestimmung übergeben. Zahlreiche Politiker, Vertreter der AWO sowie Vertreter aus Wirtschaft und Behörden nahmen an der ökumenischen Segnung durch Pfarrer Peter König und Pfarrer Hasso von Winning, der Schlüsselübergabe und dem symbolischen Pflanzen eines Pflaumenbaumes im Außenbereich der Kindertagesstätte teil. Beim anschließenden Familienfest sorgten die „Rätchhouse-Bänd“ und ein umfangreiches Kinderprogramm für Unterhaltung bei Groß und Klein.

In erfrischender Weise begrüßten die Kinder der Tagesstätte singend die Gäste kurz und treffend als „liebe Linksstehende und liebe Rechtsstehende“. Klaus Hoffmann, Geschäftsführer der AWO Straubing, blickte auf die Bauabschnitte und die Entwicklung der Kindertagesstätte zurück und sprach viele Dankesworte: an die AWO München für den Kauf des Gebäudes, an die Behörden der Stadt Straubing für das Vertrauen und die Fördermittel, an Architekt Johannes Pielmeier und an die anwesenden Firmenvertreter und Dienstleister für die Planung und Ausführung, an den Denkmalschutz für die konstruktive Zusammenarbeit sowie an den Elternbeirat und den Förderverein für die Geduld und die Spenden. Sein Gruß galt den Landtagsabgeordneten Hans Ritt und Josef Zellmeier, Bürgermeisterin Maria Stelzl und Bürgermeister Hans Lohmeier, den zahlreich anwesenden Stadträten verschiedener Couleur, Christoph Frey und Hans Kopp von der AWO München sowie Vertretern der AWO aus Stadt und Landkreis. Unisono waren sich die Grußwortredner einig, dass Kinder nicht nur Zukunft, sondern auch Gegenwart seien. Trotz sich immer schneller einstellender Innova-

tionszyklen, nicht leichter finanzieller Hintergründe der Sozialträger und sich ändernder Förderstrukturen sei mit dem Haus für Kinder „Nesterl“ Hervorragendes gelungen, so AWO-Vorsitzender Reinhold Perlak. Es handle sich um die erste altersübergreifende Einrichtung Straubings von der Krippe über den Kindergarten bis zum Hort. Mit dem Umbau sei nicht nur zum Erhalt der historischen Bausubstanz, sondern auch zu einem guten Stadtbild beigetragen worden.

Bürgermeisterin Maria Stelzl betonte, dass die AWO für die Stadt Straubing ein zuverlässiger Partner sei, in deren Einrichtungen Kinder und Jugendliche sehr gut betreut würden. Christoph Frey, Geschäftsführer der AWO München, hob die unkomplizierte und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und zwischen den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern hervor. Im „Nesterl“ sollen die Kinder Geborgenheit und Nestwärme erfahren: Dieses Geschenk geben die Kinder weiter, so Pfarrer Peter König und erbat Freude, Ehrlichkeit und Vertrauen durch Gottes Segen. Sozialkritisch äußerte sich Pfarrer Hasso von Winning zu einer Gesellschaft, in der das Bekenntnis zum Kind und zur Familie immer noch abnehme, der Stellenwert am Ertrag gemessen und die Gehaltszettel der Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen unverschämte niedrig seien gegenüber dem, was im produzierenden Gewerbe verdient werde.

Im Anschluss erfolgten die symbolische Pflanzung eines Pflaumenbaumes sowie die Besichtigung der Einrichtung gemeinsam mit Abteilungsleiter Marco Grzyb.

(Text: ewa-SR-Tagblatt vom 14.07.2014; Bild: ilg)

„Es geht um das Wohl des Kindes“

AWO Straubing weiht neues Kinderhaus für das „Nesterl“ ein – 36 neue Krippenplätze



Es ist kaum vorstellbar, dass hier früher Verwundete lagen. Im Lazarettbereich der ehemaligen Kaserne fahren heute Kinder mit Bobbycars durch die geräumigen, hellen Gänge. Innerhalb von zwei Jahren hat die AWO an der Wittelsbacher Höhe mit dem „Nesterl“ ein schönes Kinderhaus errichtet. „Wir haben hier eine völlig neue Einrichtung geschaffen“, sagt Klaus Hoffmann, Geschäftsführer der AWO Straubing. 13 geschulte Mitarbeiterinnen betreuen künftig 86 Kinder vom Krippen- bis zum Grundschulalter. Es hat ein bisschen gedauert und noch ist nicht alles ganz fertig, aber die Kinder fühlen sich bereits pudelwohl. Sie flitzen mit ihren Bobbycars über die großen Flure, toben sich im Ballbecken des Mehrzweckraums aus, und wenn sie müde sind, kuscheln sie sich ins Traumland, ihren eigenen Schlafsaal. Es ist wirklich schön geworden, das neue „Nesterl“ an der Wittelsbacher Höhe. Drei Krippengruppen mit 36 Plätzen, ein Kindergarten und ein Hort sind jetzt unter einem Dach auf dem ehemaligen Kasernengelände vereint. Zwei Jahre hat es gedauert und 1,1 Millionen Euro gekostet. „Wir sind der AWO München sehr dankbar, dass sie das Gebäude erworben und umgebaut hat“, sagt Hoffmann. „Die AWO Straubing hätte das nämlich nicht finanzieren können.“ Auch die Zusammenarbeit mit der Stadt, die sich zu einem Drittel an den Kosten beteiligte, funktioniert hervorragend.

Barrierefrei trotz Denkmalschutz

Der Bau hat sich etwas verzögert, denn die Zusage für die Krippengruppen kamen nach und nach. So musste



der Umbau immer etwas erweitert und neu geplant werden. Auch mit dem Denkmalschutz gab es „das ein oder andere Problemchen“, wie Hoffmann bestätigt. Am Ende habe aber alles gepasst und alle Richtlinien konnten eingehalten werden. Jetzt ist das Kinderhaus nicht nur schön, sondern auch barrierefrei geworden. Damit können auch behinderte Kinder im Nesterl betreut werden. Inklusion und Integration sind in der Kinderbetreuung der AWO ebenso wichtig, wie die gezielte Förderung der Kinder. Abteilungsleiter Marco Grzyb hebt deshalb die hohe Qualifikation seiner Mitarbeiter hervor. „Wir haben eine Fachkraftquote von 60 Prozent“, sagt er. Fünf Jahre dauere die Schulung für das Krippenpersonal.

Sozialverhalten und Sprache sind Schwerpunkte

Großen Wert legt man im „Nesterl“ auf die Sprachförderung der Kleinen. „Viele Kinder, auch einheimische, haben Probleme mit der deutschen Sprache“, sagt Hoffmann. Deshalb arbeite man Hand in Hand mit Logopäden. Auch Ergotherapeuten werden in die Erziehung der Kinder mit eingebunden. Als großen Vorteil sieht Grzyb die gruppenübergreifende Betreuung. „Wir haben hier keine Gruppenstarre“, sagt er. So lernen sich Kinder aller Altersgruppen untereinander kennen. Auch die Erzieherinnen wechseln immer wieder die Gruppen. So können Ausfälle besser kompensiert werden und die Kinder lernen voneinander. „Die Größeren suchen sich oft kleine Geschwister“ und passen aufeinander auf. Für das Sozialverhalten der Kinder ist das sehr wichtig. Gerade deshalb sei die Einrichtung die perfekte Ergänzung zur Familie, sagt die Leiterin Carmen Bernhard. „Wir bieten Geborgenheit und Sicherheit“. Das sei gut, da es immer mehr Einzelkinder gibt. Auch die Größe der AWO spreche für eine Einrichtung wie das „Nesterl“. „Wir haben eigenes Personal für die Verwaltung“, sagt Hoffmann. Darum sind die Mitarbeiterinnen ausschließlich für die Kinder da. Es ist wirklich alles schön im alten Lazarett und wenn dann auch die letzten Arbeiter weg sind, kehrt im „Nesterl“ endlich wieder Ruhe ein.

(Text: joh; Bild: ilg)





Hubert und Staller

Die ins Gras beißen – Der Spielfilm

In schöner Regelmäßigkeit stolpert das beliebte Ermittler-Duo aus dem idyllischen Wolfratshausen über Leichen. Franz Hubert, genannt Hubschi, und Johannes Staller, genannt Hansi, gehen erstmals in Spielfilmlänge auf Verbrecherjagd.

Im Spielfilm zur beliebten bayerischen TV-Serie ermitteln „Bullyparade“-Star Christian Tramitz und Helmfried von Lüttichau in zwei kniffligen Mordfällen. Spaß und Spannung garantiert!

Hubert und Staller

Die ins Gras beißen – Der Spielfilm

Herausgegeben 2014 von Concorde Home Entertainment

Diese DVD können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 24.11.2014.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



dehnbares Hohlorgan		von etwas verschont bleiben	Fluss zur Wolga		geben, schenken	Verbund dt. TV-Sender (Abk.)	Halbinsel an der Ostseeküste	bevor		Kanton der Schweiz		Unterarmknochen		deutsches Mittelgebirge	Feuchtigkeit		vordringlich	Geliebte des Zeus	
afriko-asiatischer Raubkatze	4							dämmerige Beleuchtung											
Schiffszubehör						Bodenfläche, Gelände						Bruder Jakobs im A. T.				5	somit, mithin		
kurze, dreieckige Flagge				2				niedersächsische Stadt	sauber, unbeschmutzt				9	Haushaltsplan					
			Hülsenfrucht		tauben-großer Singvogel	Dunst über Großstädten					lettische Hauptstadt	Fragewort					griech.-römischer Gott		
fort; verschwunden	Vorgesetzter		Schwertlilie						Bundesstaat der USA					6				ägyptische Hafenstadt	
Staat in Ostasien						großer Nachtvogel	Ausruf des Missfallens				1	Bestand, tatsächlicher Vorrat		Heldengedicht				8	
auf sich zu					Schlag, Streich (französisch)				Abk. für Lukasevangelium	franz. Schriftsteller (André)					Stadt in den Niederlanden			italienische Tonsilbe	
			7			Name Griechenlands							Blütenstandsform						
Nackten	verrufene Kneipe										3	unzuverlässig							

Lösungswort



Impressum

AWO in Bayern, Ausgabe Niederbayern/Oberpfalz
Herausgeber:
 Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
 Edelsbergstraße 10, 80686 München
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
 redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion AWO in Bayern:
 Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
 Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion AWO in Niederbayern/Oberpfalz:
 Alois Fraunholz (V.i.S.d.P.), Fabian Kopp

AWO Bezirksverband
 Niederbayern/Oberpfalz e.V.
 Brennesstraße 2, 93059 Regensburg
 Telefon 0941 466288-16, Fax 0941 466288-28
 fabian.kopp@awo-ndb-opf.de
 www.awo-ndb-opf.de

Layout und Grafik:
 Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
 www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
 Gebr. Geiselberger GmbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
 www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

Anzeigenleitung:
 GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
 awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:
 Der Bezugspreis ist für Mitglieder im
 Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1487

Hinweis:
 Die Beiträge stellen die Meinung des
 Verfassers dar, nicht unbedingt die des
 Herausgebers. Für unverlangt eingesandte
 Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr
 übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit
 Genehmigung der jeweiligen Redaktion
 erfolgen. Fotos AWO, wenn nicht anders
 vermerkt.



**EXKLUSIV FÜR
MITARBEITER -
JETZT VORTEILE
SICHERN!**

SURFEN, WO IMMER SIE SIND MIT TOP-SMARTPHONES AB 1 €

Nur für Mitarbeiter der AWO
im Rahmenvertrag MA612

Jetzt informieren und buchen
unter 0800 3300 34531

Nutzen Sie jetzt Ihre Mitarbeiter-Vorteile auch im
Telekom Shop in Ihrer Nähe. Wir beraten Sie gerne!



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

**Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de
www.bayern.awo.de
ISSN 2191-1487



**Namens- und Adressänderungen bitte melden bei: AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V., Fabian Kopp,
Telefon 0941 466288-16 oder per E-Mail an fabian.kopp@awo-ndb-opf.de**



wir Lieben Werbung

KONZEPT | PRINTMEDIEN | CORPORATE DESIGN | MESSEAUFTTRITT | WEBAUFTTRITT

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Straße 23 · 84503 Altötting
Tel. +49 (0)8671 5065-30 · Fax +49 (0) 8671 5065-35 · www.gmg.de

